Abonnements-Preis: Mittag- und Abend-Ausgabe im Stadtbezirke M. 3.60, bei der Post M. 4. Sonntags-Ausgabe im Stadtbezirke 40 Pfg., bei der Post M. 1. Wöchentl. Beilage „Sterne u. Blumen" 10 Pfg. Die jeden Monat erscheinende illustrirte Beilage „Modemarkt" gratis.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung Krefeld.

Niederrheinische Volkszeitung.

Insertions-Preis: Die Petitzeile im Abonnentenkreis 15 Pf. bei einmaliger Gratis-Aufnahme in den „Krefelder Stadt-Anzeiger"; außerhalb des Abonnentenkreises 20 Pf.; bei Wiederholungen Rabatt. Beilage-Gebühren pro 1000 M. 5. Reklame-Zeile 40 Pf. Offerten-Provision 20 Pf. Bei Frank-Anfragen 10 Pf. für Antwort.
Geschäftsstelle: Friedrichstraße 41.
Telephon-Anschluß 104.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil.
52. Jahrgang.
Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

Nr. 318. (Abend-Ausgabe.) Krefeld, Mittwoch, den 13. Juni (Anton v. P.) 1900.

Ermäßigung des Bezugspreises!

Vom 1. Juli ab wird die

„Niederrheinische Volkszeitung"

in Krefeld statt für Mk. 3,50 — für **Mk. 2,10 vierteljährlich,**

70 Pfg. monatlich,

durch die Post und **Boten** statt für Mk. 4,— für **Mk. 2,25** zu beziehen sein.

Wer schon jetzt die „Niederrh. Volksztg." bestellt, erhält dieselbe bis **Ende dieses Monats kostenlos** zugestellt. Bestellungen werden von unseren Agenten, von den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle, Friedrichstraße 41, entgegengenommen.

Verlag der „Niederrh. Volksztg."

Wegen des Frohnleichnamfestes erscheint die nächste Nummer dieses Blattes Freitag Mittag.

Eine Warnung vor leichtfertiger Finanzpolitik

ist in dem Verlauf und dem Ergebniß der Verhandlungen über die Deckung der Flottenkosten enthalten. Sie ist in erster Linie an die Adresse der „verbündeten Regierungen" gerichtet.

Der Reichstag hat durch die That gezeigt, daß er es bitterernst nimmt mit der Deckung von neuem Aufwande und sich nicht einschläfern lassen will mit schönen Redensarten über die günstige Finanzlage u. dergl., wohinter im letzten Grunde nichts anderes steckt, als der Gedanke: Im Bedarfsfalle kann man ja irgend einen Massenartikel höher belasten!

Die Spekulation auf Tabak-, Bier- und derartige Steuern muß jetzt vollständig abgethan sein. Der Reichstag hat keine Zweifel darüber gelassen, daß er auf alle solche Belastungen, welche die schwächern Schultern der untern Volksschichten treffen würden, unter keinen Umständen eingeht. Dieser Entschluß wurde schon 1898 bekundet durch die negative Klausel in dem damaligen Flottengesetz. In diesem Jahre ist er viel kräftiger bekundet worden durch das mühselige Ausarbeiten von andern Deckungsvorschlägen zum Zwecke der positiven Sicherung vor Massenbelastungen. Die Regierungen würden sich sehr irren, wenn sie glaubten, dieser Grundsatz gelte bloß für Flottenkosten. Für so kurzsichtig darf man doch die parlamentarischen Führer auf dem finanzpolitischen Gebiete nicht halten. Sollen die schwachern Schultern überhaupt geschont werden, so darf man unter keinem Vorwande die Lasten verstärken, welche auf den Artikeln des Massenverbrauchs bereits ruhen. Und das ist auch die Art und Absicht der maßgebenden Partei. Damit müssen die Regierungen wohl oder übel rechnen; denn diese Partei hat nach Lage der Verhältnisse die Macht, auf diesem Gebiete ihre Willensmeinung sicher und andauernd durchzuführen. Nur das Zustandekommen einer Kartellmehrheit im Reichstage würde die Sachlage ändern; aber darauf haben doch die verbündeten Regierungen wohl endgültig verzichtet.

Wenn nun der Massenverbrauch von weiteren Steuern ausgeschlossen ist, was bleibt dann noch übrig für den Fall, daß neue Einnahmen für das Reich eröffnet werden sollen? Werden sich auch künftig noch 50 oder gar 100 Millionen aus den verschiedenen Ecken unter Schonung der schwächeren Schultern zusammenraffen lassen, wie es diesmal der Geschicklichkeit des Abg. Müller (Fulda) gelungen ist? Schwerlich; die kleineren Zitronen, welche noch Saft hatten, sind jetzt auch ausgepreßt. Wenn die Reichsverwaltung mit den jetzt vorhandenen Einnahmen nicht ausreichen sollte, dann wird der Reichstag über das Gebiet der indirekten Steuern hinauszuweisen und entweder direkte Reichssteuern einführen oder durch Erhöhung der Matrikularbeiträge auf die Landessteuern zurückgreifen.

Das wollen die verbündeten Regierungen nicht gern. Wir auch nicht. Aber wenn es kein anderes Mittel gibt, um die Belastung der schwächeren Schultern zu vermeiden, so wird der Reichstag zur Einführung von direkten Reichssteuern oder zur Erhöhung der Matrikularbeiträge greifen müssen.

Die Reichserbschaftssteuer war ja schon diesmal eine Zeitlang auf der „Wunschliste". Die Reichsvermögenssteuer und die Reichseinkommensteuer sind längst Liebhabereien der Linken. Verfassungsrechtlich sind direkte Reichssteuern wohl zulässig; ja, Artikel 70 der Reichsverfassung vom 16. April 1871 sieht sogar „Reichssteuern", die nach dem Zusammenhange als direkte gedacht sein müssen, als Ersatz für die Matrikularbeiträge vor. Seit 1879 hat sich aber die Bedeutung dieser Bestimmung geändert. Damals ist durch die Klausel Franckenstein der Fortbestand der Matrikularbeiträge gesichert worden, womit der Anlaß zu direkten Reichssteuern, der im Artikel 70 erwähnt wurde, in Wegfall kam. Das formale Recht des Reichs, auch seinerseits direkte Steuern zu erheben, bleibt trotzdem bestehen; nur die Praxis hat die unverbindliche Gewohnheit aufrechterhalten, daß die direkten Steuern den Einzelstaaten allein überlassen werden. Aus politischen und aus technischen Gründen empfiehlt es sich, diese thatsächliche Abgrenzung der Steuergebiete bestehen zu lassen, so lange es geht. Wenn Reich und Einzelstaat dasselbe Feld der direkten Steuern beackern wollen, so gibt es Verwirrung und unter Umständen Raubbau; die Einzelstaaten würden es ferner als eine unberechtigte Schädigung ihrer Selbstständigkeit empfinden, wenn das Reich ihnen in der Besteuerung von Vermögen und Einkommen Konkurrenz machen und eine neue Truppe von Reichsbeamten ihr Gebiet überschwemmen wollte. Doch trotz alledem kann dieser saure Apfel unter Umständen angebissen werden müssen, nämlich wenn es kein anderes Mittel gibt, um eine ungerechte Massenbelastung zu verhindern.

Wollten die Regierungen dabei die formalen Schwierigkeiten machen, so hätte der Reichstag als letzten Drücker immer noch die Erhöhung die Matrikularbeiträge in der Hand, welche einfach bei der Etatsaufstellung vor sich geht, ohne daß der Bundesrath es hindern kann. Es war sehr klug vom Parlament, sich diese Hülfsmittel zu wahren. Und den einzelstaatlichen Regierungen ist es sehr gesund, wenn sie durch die Mitleidenschaft, in die ihr eigenes Steuer- und Finanzwesen vom Reiche gezogen wird, zur Bethätigung von Sparsamkeit im Bundesrath angehalten werden.

Also die Moral für die verbündeten Regierungen ist: Hütet euch vor weiterem Aufwand im Reich, denn dessen Deckung würdet ihr selbst auf die Schultern bekommen!

CPC. Landtags-Verhandlungen.

(Unberechtigter Nachdruck, auch theilweiser, untersagt.)

Abgeordnetenhaus.

79. Sitzung vom 12. Juni.

Eröffnung 11½ Uhr.

Am Ministertisch v. Thielen, Frhr. v. Rheinbaben.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abgg. Cahensly-Lieber (Zentr.): „Ist die kgl. Staatsregierung bereit, im Hinblick auf das am 17. April d. J. auf dem Rhein zwischen Rüdesheim und Bingen vorgekommene beklagenswerthe Unglück, Maßregeln zu ergreifen, welche den darchaus unzulänglichen Trajektverkehr zwischen Rüdesheim und Bingen den heutigen regen Verkehrsverhältnissen entsprechend gestalten?"

(Bezüglich der Debatte über diese Interpellation verweisen wir auf den telegraphischen Vorbericht in der gestrigen Abend-Ausgabe). Abg. Wintermeyer (frs. Vp.) meinte noch, die Regierung möge den Trajektverkehr selbst übernehmen, worauf der Minister v. Thielen eine ablehnende Antwort gibt.

Damit schließt die Besprechung der Interpellation.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. Minister Frhr. v. Rheinbaben bittet, den § 3 betr. die Konfessionalität der Volksschulen in den eingemeindenden Orten zu streichen; diese Frage habe nichts mit der Eingemeindung zu thun. Durch die inzwischen erfolgten Verhandlungen sei die katholische Schule in Niederrad bis zum Jahre 1906 gesichert. Der Minister verliest hierauf eine mit ausdrücklicher Zustimmung des Kultusministers formulirte Erklärung, worin die Regierung an der Auffassung festhält, daß die evangelische und katholische Schule einen konfessionellen Charakter trage. Sollten sich in Zukunft Schwierigkeiten ergeben und es insbesondere nicht gelingen, die Uebernahme der Schule in Niederrad auf den Gemeindehaushalt von Frankfurt herbeizuführen oder an Stelle derselben die Einrichtung eines konfessionell-kommunal-katholischen Schulsystems neben dem heutigen evangelischen, nöthigenfalls im Zwangsverfahren durchzusetzen, so werde der katholischen Kirche insoweit Beihülfe gewährt werden, daß sie ohne Ueberbürdung die katholische Schule weiter unterhalten könne.

Abg. Wellstein (Zentr.) erklärt, seine Freunde seien nunmehr bereit, auf den § 3 zu verzichten. Er beantrage als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes den 1. April statt den 1. Juli festzusetzen.

Minister Frhr. v. Rheinbaben ist mit dieser Aenderung einverstanden.

Abg. v. Pappenheim (kons.) bemerkt, daß auch seine Freunde jetzt auf § 3 verzichteten.

Abg. Junk (frs. Vp.) spricht als Vertreter der Stadt Frankfurt a. M. die Genugthuung aus, daß die Sache diese Wendung genommen habe.

Bei der Abstimmung wird § 3 abgelehnt; das Gesetz im übrigen mit dem Antrag Wellstein angenommen.

Es folgen Petitionen.

Eine Petition aus Bischofswerder um Errichtung einer katholischen Schule dortselbst beantragt die Kommission der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Schall (kons.) beantragt Uebergang zur Tagesordnung, da die Schule offenbar als eine Handhabe gebraucht werden solle, um für polnische Bestrebungen Propaganda zu machen. In einem solchen Falle müsse von der Parität abgesehen werden. Seine Partei würde in allen Fällen so handeln, wo die Regierung nachweise, daß die deutsch-nationalen Interessen gefährdet seien.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) wundert sich, daß, wenn man die Parität im Prinzip anerkenne, man hier, wo es sich um 60—70 Kinder handle, das Prinzip nicht praktisch bethätigen wolle mit Rücksicht auf die Gefahr einer polnischen Propaganda. Diese Stellungnahme sanktionire die Ungerechtigkeit und würde die Gegensätze zwischen Deutschen und Polen noch mehr verschärfen; sie würden zu einer Zurücksetzung aller Katholiken in Posen führen. Die Petenten wollten gar keine polnische, sondern eine deutsch-katholische Schule und diese würde nur dem Deutschthum zu gute kommen.

Ein Regierungskommissar bemerkt, daß die vor einiger Zeit in Bischofswerder erbaute neue katholische Kirche der Mittelpunkt der dortigen polnischen Propaganda geworden sei.

Abg. Schall (kons.) legt dar, daß die Gefahr, daß ursprünglich deutsch gesinnte Katholiken den polnischen Einflüssen nachgäben, sehr groß sei.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) bittet den Regierungskommissar, diese seine Behauptung im Einzelnen nachzuweisen. Einen derartigen allgemeinen Vorwurf könne man sich nicht gefallen lassen.

Der Regierungskommissar bestreitet, daß er die Errichtung der katholischen Kirche und das Anwachsen der polnischen Propaganda in einen Kausalzusammenhang gebracht habe.

Abg. Kirsch (Zentr.) führt aus, daß der vom Abg. Schall proklamirte Grundsatz die ganzen Rechtsverhältnisse auf den Kopf stelle.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) konstatirt, daß der Regierungskommissar nach seinen Aufzeichnungen diese Aeußerung wohl gemacht habe.

Abg. v. Plettenberg (kons.) weist darauf hin, daß die Stadt die Lasten für eine weitere Schule nicht tragen könne. Die Gefahr einer Polonisirung sei wohl vorhanden.

Abg. Dr. Porsch hält es für unerfindlich, wie eine deutsche Schule mit einem deutschen Lehrer polonisiren könne.

Abg. Schall (kons.) gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß das Zentrum durch seine Ausführungen sich verletzt fühle; das sei eben die Empfindlichkeit des Zentrums. Die Polonisirung erfolge in der Art, daß den Kindern außerhalb der Schule Haß gegen das Deutschthum eingepflanzt werde. (Gelächter im Zentr.)

Abg. Dr. Porsch: Wenn dies außerhalb der Schule geschehe, dann gehe es ja die Schule nichts an, dann könne die Schule ja höchstens nur segensreich wirken.

Abg. Dr. Hauptmann (Zentr.): Die heutige Verhandlung habe gezeigt, wie begründet die Ueberzeugung in weiten katholischen Kreisen sei, das man weniger das Deutschthum als den Protestantismus im Osten fördern wolle.

Abg. v. Plettenberg (kons.) weist diese Behauptung zurück.

Nach weiterer Debatte, an welcher sich die Abgg. Dr. Mizerski (Pole), Dr. Porsch (Zentr.) und Plettenberg (kons.) betheiligen, wird der Antrag Schall angenommen.

Ueber eine Petition eines Berliners, der um Entschädigung des Schadens bittet, der ihm durch widersprechende Strafurtheile des Kammergerichts entstanden sei, und der weitere Abänderung der Bestimmungen über den Besuch des Volksschul-Religionsunterrichts durch Dissidentenkinder verlangt, beantragt die Kommission zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Goldschmidt (fr. Vp.) beantragt, den zweiten Theil der Petition als Material zu überweisen.

Abg. Dr. Porsch (Zentr.) unterstützt den Antrag Goldschmidt, trotzdem auch die allgemeine Frage des Religionsunterrichts noch nicht geregelt sei.

Der Antrag Goldschmidt wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Morgen: Kleine Vorlagen.

Schluß ½4 Uhr.

Herrenhaus.

13. Sitzung vom 12. Juni.

Eröffnung 2 Uhr.

Zunächst wird das Gesetz betr. Berufspflichtung der Gemeinden in Hannover und Westfalen zur Bullenhaltung unverändert angenommen. Das Gesetz soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten.

Sodann wird die Waarenhaussteuer-Vorlage berathen. Die Kommission beantragt, die Grenze für die Besteuerung statt auf 300,000 auf 400,000 M. festzusetzen. (Regierungsvorlage 500,000 M.) Außerdem soll die Regierung ermächtigt werden für gemeinnützige Unternehmungen, welche unter Ausschluß eines nicht verzinslichen 4 Proz. des Umlage- und Betriebs-Kapitals übersteigenden Gewinnes für die Unternehmer den Kleinhandel ausschließlich auf den Kreis des gegen Zahlung eines einmaligen oder fortdauernden Beitrags zur Kaufberechtigung zugelassenen Angehöriger einzelner bestimmter Berufe beschränken, Befreiung von der Waarenhaussteuer zu gewähren.

Außerdem soll § 15 folgenden Zusatz erhalten, daß nämlich bei Veröffentlichung dieses Gesetzes bestehende Waarenhäuser die Steuer für das Rechnungsjahr 1901 nur zur Hälfte zu entrichten haben.

v. Hutten-Czapski spricht sich gegen das Gesetz aus, da es große Fehler habe. Hierhin gehöre, daß man den Umsatz als äußeres Merkmal der Steuer festsetze, ferner die Auswahl der vom Gesetz getroffenen Geschäfte, die Gruppeneintheilung und die Verletzung der Interessen der Konsumenten. Man hätte lieber mit einer Reform der Gewerbesteuer vorgehen sollen.

Frhr. v. Durant: Die Regierung habe sich mit der Vorlage den Dank weiter Kreise erworben. Die Maßgabe des Umsatzes halte er für das richtigste. Mit einem gesetzlichen Eingreifen könne man länger nicht warten. An eine Steuerreform könne vor der Hand nicht gedacht werden. Seine Freunde würden einmüthig für das Gesetz stimmen.

Kommerzienrath Frenzel-Berlin erklärt, er müsse die Vorlage ablehnen. Die wirthschaftliche Entwickelung dürfe nicht eingeschränkt werden. Das Gesetz sei die 1. Etappe zur Besteuerung aller großen Unternehmungen. Die Gruppenbildung werde zu Streitigkeiten führen. Kleine Läden bildeten nicht allein den Mittelstand. Der Kleinhandel gehe keineswegs überall zu Grunde.

Finanzminister Dr. v. Miquel: Mit den allgemeinen Gesichtspunkten des Vorredners sei nichts gethan. Die Vorlage stelle eine Ergänzung der Steuerreform dar, die die Städte selbst in die Hand nehmen sollten, was sie aber nicht gethan hätten. Er sei der Ansicht, daß durch die Steuermaßnahmen die wirthschaftliche Entwicklung nicht zu ändern versucht werden dürfte, es müsse aber ein Ausgleich der Steuerbelastung nach dem Grundsatze „je größer die Leistung, desto größer die Gegenleistung" gefunden werden. Er halte die Reform der ganzen Gewerbesteuergesetzgebung für fast undurchführbar, er habe aber die Absicht, einen solchen Versuch zu machen. Er müsse auch bestreiten, daß die Umsatzsteuer gegen die Reichsgesetzgebung verstoße. Das Vertrauen des Mittelstandes auf die Regierung und den Landtag müsse gehoben werden, deshalb müßten theoretische Bedenken gegen das Gesetz fallen gelassen werden.

Stadtdirektor Tramm-Hannover spricht sich gegen das Gesetz aus.

Graf v. Ziethen-Schwerin spricht die Erwartung aus, daß die Kommunen durch das Gesetz veranlaßt werden würden, auch die Spezialgeschäfte zu besteuern.

Oberbürgermeister Bender-Breslau meint, wenn man alle Ungleichheiten auf einmal beseitigen wolle, verfalle man in Irrthümer, und der allerbösteste Irrthum, in den die Regierung in den letzten Jahren gefallen sei, sei der vorliegende Gesetzentwurf. Der Mittelstand werde begehrlicher gemacht, wenn man das Großkapital als seinen geborenen Gegner hinstelle. Er wundere sich, daß sich die Rechte des Hauses der Erwägung verschließe, daß das vorliegende Gesetz gegen den Betrieb gerichtet sei.

Die Generaldiskussion schließt. In der Spezialdiskussion wird zu § 1 ein Antrag des Oberbürgermeisters Dr. Giese, welcher die Vorlage an die Kommission zurückverweisen will, abgelehnt. Minister Dr. v. Miquel bemerkt, er könne nicht sagen, ob die Regierung der Festsetzung der Grenze auf 400,000 M. zustimmen werde, da ein Beschluß des Staatsministeriums nicht vorliege. Wenn das Haus sicher gehen wolle, müsse es bei 500,000 M. stehen bleiben. Gegen den Zusatz zu Gunsten des Beamtenvereins habe er sehr ernste Bedenken, da er darin eine nicht berechtigte Begünstigung eines Theils der Bevölkerung erblicke.

Hierauf vertagt sich das Haus. Mittwoch ½1 Uhr: Fortsetzung. Schluß 6 Uhr.

Deutschland.

* **Berlin,** 12. Juni. Die Meldung, der Kaiser werde mit dem Kronprinzen in der zweiten Hälfte des September über Wien nach Ungarn reisen, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." hört, nicht begründet. — An Stelle des verstorbenen Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse Freiherrn von Hoiningen genannt Huene wurde der Landesdirektor der Provinz Brandenburg und Erster Vizepräsident des Herrenhauses Freiherr Otto von Manteuffel auf Krossen zum Mitgliede des durch Allerhöchsten Erlaß vom 28. Februar 1892 eingesetzten Ausschusses zur Untersuchung der Wasserverhältnisse in den der Ueberschwemmungsgefahr besonders ausgesetzten Flußgebieten ernannt. — Die deutsch-asiatische Bank in Berlin hat an ihre Vertretung in Tientsin eine telegraphische Anfrage gerichtet, in der sie sich über das Befinden und die Sicherheit der dortigen deutschen Angestellten erkundigt hat. Als Antwort ist heute in Berlin die erfreuliche Depesche eingetroffen, daß die dortigen Deutschen sich wohl befinden und für sich aus dem Boxer-Aufstande keine Gefahr herleiten. — Das „Militärwochenbl." schreibt: Prinz Friedrich Leopold wurde zum Inspekteur der 4. Kavallerieinspektion (Potsdam) ernannt. Der Kommandeur des 15. Armeekorps v. Meerscheidt-Hüllesem wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit dem Charakter eines Generals der Infanterie zur Disposition gestellt. General v. Didtmann, Inspekteur der Kriegsschule, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt und der Kommandeur der 14. Division, Herwarth v. Bittenfeld, zum kommandirenden General des 15. Armeekorps ernannt.

* **Das Präsidium des preußischen Landtags** hat die Einladung zur Eröffnungsfeier des Elbe-Trave-Kanals für nächsten Samstag abgelehnt. Ein Abendblatt bemerkt hierzu: Man wird daraus schließen können, daß am Samstag die Session des Landtags geschlossen werden wird, aus welchem Grunde die Anwesenheit des Präsidiums in Berlin nothwendig ist. Der preußische Landtag wird übrigens den Gesetzentwurf über das Ruhegehalt und die Reliktenversorgung der Organisten und Küster, der bekanntlich an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen worden ist, auch noch erledigen. Die Kommission hat ihre Berathungen bereits beendet.

* **Zur Koniter Mordaffaire** ist heute zu berichten, daß das in Konitz stationirte Bataillon auf allerhöchsten Befehl dort eingerückt ist und die Stadt nicht früher wieder verlassen darf, bis volle Garantien für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung gegeben werden. Die Kosten für den Unterhalt der Truppen hat nach allerhöchstem Befehl die Stadtgemeinde zu tragen. Das Garnisonkommando hat für das Einschreiten der bewaffneten Macht eingehende allerhöchste Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

* **Karlsruhe,** 12. Juni. Der „Niedergang der katholischen Nationalitäten" ist von einem Redner des evangelisch-sozialen Kongresses in Karlsruhe in Ermangelung sozialpolitischen Stoffes ebenfalls in die Debatte geworfen worden. Ein gewisser Dr. Lepsius glaubte mit diesem Hinweis die Berufung des Protestantismus zur Lösung der sozialen Frage begründen zu können. Er fand aber in dem (christlich-sozialen) Professor Dr. Wagner (Berlin) einen sachkundigen und freimüthigen Gegner. Prof. Wagner trat mit aller Entschiedenheit der Ansicht entgegen, als hätten die Romanen und die katholische Kirche sich unfähig erwiesen, die Kolonien kulturell zu heben: „Haben sich die britischen Grausamkeiten, also von Germanen, Angelsachsen, Protestanten, auch nur etwas günstiger gezeigt, als die der Spanier und Portugiesen? Ich glaube, daß es eine Uebertreibung ist, von dem Niedergang der katholischen Länder zu sprechen. Von den Referenten ist selbst schon auf Südafrika hingewiesen worden. Was da die Protestanten und Angelsachsen verübt haben, steht sittlich nicht höher. Gar zu viel haben sich die einzelnen Völker gegenseitig nicht vorzuwerfen. Und ob die deutschen die andern Völker besser behandeln werden, steht noch dahin. Eine große Mißkennung der Geschichte und der Thatsachen würde die russische Orthodoxie der katholischen Kirche voranstellen, die doch in hervorragender Weise eine Trägerin der Kultur und des Fortschritts sei." Herr Lepsius sagte nichts weiter.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Berlin,** 12. Juni. Die Angestellten der Straßenbahn halten heute Abend 11 Uhr eine Versammlung ab, die sich mit folgenden Punkten befassen soll: 1. Die Maßregelung von Angestellten seitens der Direktion; 2. Hat die Direktion ihr Versprechen erfüllt? Wie im übrigen eine Lokal-Korrespondenz berichtet, soll die Kündigung einer Anzahl älterer Angestellter, die vor dem Streik erfolgte, wieder zurückgenommen worden sein. Die betreffenden Beamten sind theils in ihren alten Stellungen verblieben, theils sind sie versetzt und auf Tagelohn gesetzt worden. Dem Vernehmen nach sollen auch bei drei Angestellten, die nach dem Streik gemaßregelt worden waren, die Kündigungen zurückgezogen worden sein. Es scheint daher eine friedliche Beilegung des Zwistes bevorzustehen. Im Ministerzimmer des Abgeordnetenhauses fand heute Nachmittag eine Konferenz statt, die

sich mit der Lage beschäftigte. An der Konferenz nahmen theil der Minister des Innern v. Rheinbaben, Eisenbahnminister v. Thielen, Oberbürgermeister Kirschner sowie als Vertreter der „Grossen Berliner" Ministerialdirektor a. D. Micke und Regierungsrath von Kühlewein. Oberbürgermeister Kirschner war, wie gemeldet, ebenwohl um seine Vermittelung von den Angestellten angegangen worden. Er hatte diesen jedoch erwidert, dass er zunächst über die Sachlage sich informiren müsse, und diesem hat die heutige Konferenz gedient. Seitens der Vertreter der Strassenbahn wurden die streitigen Punkte eingehend beleuchtet. Schliesslich betonten sie, dass sie eine Vermittelung des Oberbürgermeisters, falls er dazu bereit wäre, wie das erste Mal im vollsten Vertrauen begrüssen würden. Daraufhin erklärte Herr Kirschner, dass er nunmehr die Vermittelung übernehmen wolle, um nach besten Kräften dem Frieden zu dienen. Noch vor der Versammlung, die auf heute Nacht einberufen worden ist, wird er den Vertrauensmännern der Angestellten von der Konferenz Mittheilung machen.

* **Berlin,** 13. Juni. Eine gestern Abend veranstaltete von 2000 Bäckergesellen besuchte Versammlung beschloss, die Vermittelungsvorschläge des Einigungsamtes als die äusserste Grenze anzunehmen. Wenn morgen die Arbeitgeber vor dem Gewerbegerichte nicht zustimmen, wird am Donnerstag der Generalstreik beschlossen werden.

* **Bingen,** 13. Juni. Ein erneuter Einigungsversuch zwischen den ausständigen Webern der Firma Schniewind und der Betriebsleitung scheiterte daran, dass die Firma an ihren Bedingungen festhielt.

Landwirthschaft und Gartenbau.

△ **Oppum,** 12. Juni. Der Bienenzuchtverein des Stadt- und Landkreises Krefeld tagte im Restaurant „Zum Bahnhof". Der Vorsitzende Herr Hansen-Oppum hielt einen Rückblick über die letzte Zeit, welche sehr ungünstige Witterung gebracht habe. Jedoch ist die Hoffnung auf eine gute Tracht z. B. jetzt von der Kornblume nicht verloren, wenn das gute Wetter der letzten Tage anhält. An den Stöcken selbst ist eine gute Entwickelung allseitig zu beobachten. Die Fortsetzung über die Berathung der Schwarmfrage brachte eine eingehende Besprechung der Trennung zusammengegangener Borschwärme oder Vor- und Nachschwärme, die Methoden des Einfangens und Einschlagens in Kästen rc., bei welcher die zahlreich versammelten erfahrenen Imker viel Lehrreiches und Interessantes zu sagen wussten. Weil bekanntermassen ein Naturschwarm fleissiger arbeitet als ein abgetrommelter Schwarm, so dürfte die Methode eines alten Imkers, letzteren Schwarm in einen ersteren zu verwandeln, interessant sein. Der Züchter geht mit dem abgetrommelten Schwarm, an einen 5—10 Minuten entfernten, mit Bäumen oder Sträuchern, die zum Anschlagen sich eignen, bepflanzten Ort, und schüttet den Schwarm hier aus. Derselbe fliegt auf, schlägt an und ist nun ein Naturschwarm. Zur Besprechung über Kunstwaben wurde das Einkleben und Ausbauenlassen derselben diskutirt. Herr Winterschuldirektor Dr. Stetter-Krefeld dankte für die zahlreichen Belehrungen und bes Interessanten, das er wiederum gehört. Er bat die Imker, ihn in seinem Streben zu unterstützen, die jungen Landwirthe auf die segensreiche Bienenzucht hinzuweisen und mit ihr bekannt zu machen. Die nächste Sitzung findet in Ossum beim Wirthe Bremes am 15. Juli statt und wird nach dem Besuche der Nachbarbienenstände sich mit der Kritik derselben und der Besprechung über die Behandlung des Honigs befassen

Gerichtszeitung.

§ **Krefeld,** 13. Juni. Schöffengericht. Der Färbergeselle Friedrich St. war wegen Sachbeschädigung angeklagt. In der Krefelder Seidenfärberei wurde im März d. J. eine Parthie Seide gefunden, die auf der Trockenkammer in muthwilliger Weise durch Zerschneiden zerstört worden war. Diese That wurde dem St. zur Last gelegt, doch ergab die heutige Verhandlung gegen ihn keine Anhaltspunkte für seine Thäterschaft, in Folge dessen das Gericht zu seiner Freisprechung gelangte. — Eine weitere Sache musste vertagt werden, da der Hauptzeuge durch Krankheit am Erscheinen verhindert war. — Auf dem Hofe einer hiesigen chemischen Fabrik sind verschiedentlich Diebereien vorgekommen, wobei den Spitzbuben Blei und Zink in die Hände fielen. An diesen Diebstahlen waren einige Burschen aus Bockum betheiligt die sich heute dieserhalb zu verantworten hatten. Es sind dies: der Ausläufer Johann aus den B., die Volksschüler Max W., Heinr. L., der Ausläufer Johann K. und der Schüler Franz R., welche heute einen Theile der Diebstähl zugaben. Die Sachen wurden bei Althändlern verkauft. Die Althändlerin Ehefrau Gerson de B. und der Geschäftsgehilfe Moritz de B., die von den Sachen angekauft haben sollen, waren wegen Hehlerei angeschuldigt, auch wurde ihnen vorgeworfen, sie hatten das für Althändler vorgeschriebene Kontrollbuch nicht korrekt geführt. Gegen Franz R. wurde das Strafverfahren eingestellt, da sich herausstellte, dass er zur Zeit der That noch nicht 12 Jahre alt war; die Ehefrau de B. und Moritz de B. wurden freigesprochen. Johann aus den B., Max W. und Johann K. wurden zu je 3 Tagen Gefängniss verurtheilt; B. wurde mit einem Verweise bedacht. — Der Webereibesitzer-Handlanger Peter G. hatte von einer Baustelle Materialien entwendet, um damit private Arbeiten auszuführen. Der vorbestrafte G. wurde wegen dieses Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniss verurtheilt. — Der jugendliche zu Anrath wohnende Fabrikarbeiter Mathias W. hatte einem Hausgenossen eine Taschenuhr gestohlen. Der geständige Angeklagte erhielt eine Gefängnissstrafe von 5 Tagen. — Die gewerbslose Anna B. und der Gemüse- und Obsthändler Konrad D. standen wegen angeblich gegenseitiger Misshandlung. le teter auch noch wegen thätlicher Beleidigung der B. vor Gericht. Das Urtheil lautete bei der B. auf Freisprechung, bei dem D. aber auf 5 Monate Gefängniss. — Die letzte Verhandlung richtete sich gegen die Ehefrau Katharina W., die beschuldigt war, einer andern Frau durch einen anonymen Brief beleidigt zu haben. Das Gericht setzte gegen sie eine Geldstrafe von 20 M. fest.

\ **Uerdingen,** 12. Juni. Schöffengericht. Die Grundarbeiter Johann H., Adrian K. und Heinrich van H., sämmtlich aus Friemersheim waren angeklagt wegen Bedrohung. Der erste Angeklagte wurde zu 10 Tagen Gefängniss, der zweite zu 3 Tagen Haft und der dritte zu 3 Wochen Gefängniss und 6 Tagen Haft verurtheilt. — Wegen Diebstahls hatte sich der Handlanger Jakob L von hier zu verantworten; er wurde zu 1 Tag Gefängniss verurtheilt. — Ebenfalls wegen Diebstahls war angeklagt der Erdarbeiter Joseph K. von hier. Er wurde zu 4 Wochen Gefängniss verurtheilt. — Wegen Sachbeschädigung war der Handlanger Alexander Z. aus Schwarzenberg angeklagt. Er wurde zu 2 Wochen Gefängniss verurtheilt. — Unter der Anklage der Beleidigung stand die Dienstmagd Gertrud M. aus Latum. Sie wurde zu einer Geldstrafe von 20 M. oder 4 Tage Gefängniss verurtheilt. — Zu einer Gefängnissstrafe von 14 Tagen wurde der Former Peter P. aus Hofen verurtheilt. Derselbe war wegen Diebstahls angeklagt. — Wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz waren angeklagt die Viehhändler Samuel D. und Arthur D., beide aus Linn. Ersterer wurde zu 16 M. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängniss, letzterer zu 4 Tagen Gefängniss verurtheilt. — Der Eisendreher Moritz F. von hier hatte einen anderen mit einem Revolver bedroht, wofür er mit 14 Tagen Gefängniss bestraft wurde.

Rheinland und Westfalen.

V **Uerdingen,** 12. Juni. Heute fand hier die feierlich Uebersiedelung der städtischen höheren Knabenschule in den nunmehr fertig gestellten prächtigen und geräumigen Neubau an der Friedrichstrasse statt. In der alten Schule fand heute Morgen zunächst eine kleine Abschiedsfeier statt, dann gings im festlichen Zuge zu dem neuen Heim. Hier wurde auch eine recht würdige Feier gehalten. Die Festrede hielt der Leiter der Anstalt, Herr Dr. Baum, in welcher er auf die Bedeutung des Tages hinwies. Der übrige Theil des Tages wurde den Schülern freigegeben und Mittags eine Vergnügungsfahrt nach Düsseldorf angetreten.

n **Viersen,** 12. Juni. In einer Bauernfamilie zu Hagenbroich erkrankten 12 Mitglieder nach dem Mittagessen. Zwei Personen sind bereits gestorben. Die Anzeichen von Vergiftung sind durch die Obduktion der Leichen als sicher erwiesen. Statt Petersilie hatten die Leute Gartenschierling benutzt, wodurch die Vergiftung herbeigeführt wurde. Die andern Personen befinden sich noch ärztlicher Behandlung und ist zu hoffen, dass ihr Leben erhalten bleibt. — Nachdem kürzlich die Opferstöcke der St. Josephs-Kirche von Dieben geplündert worden, wurde heute Morgen der Opferstock in der Maria-Hilf-Kapelle ausgeraubt. Leider haben die Diebe eine gute Beute gemacht.

* **M.Gladbach,** 12. Juni. Die Stadtverordneten beschlossen, dass die durch Ausscheiden des Herrn Dr. Gross frei werdende Stelle des 2. Beigeordneten mit 6000 M. Gehalt ausgeschrieben werden soll. Das Gehalt des Betriebsleiters der elektrischen Zentrale und der Strassenbahnen wurde auf 6000 M. neben freier Dienstwohnung festgesetzt. Die Stelle ist dem Ingenieur Ackens übertragen. Einem Bildhauer und einem Schreinermeister wurden je 300 M. bewilligt zum Besuche der Ausstellung in Paris.

□ **Cleve,** 12. Juni. Heute Abend gegen 7 Uhr wurde der beinahe 70 Jahre alte Barbier Urselmann hierselbst in der Hauschen Strasse von einer mit Sand beladenen eisernen Handkarre überfahren. Außer inneren Verletzungen trug derselbe noch einen Beinbruch davon. Der Verletzte wurde in das hiesige St. Antoniushospital gebracht.

△ **Cleve,** 13. Juni. Nach einer gestern hier eingetroffenen Mittheilung des Herrn Kapitänleutnants Funke werden die Herren Offiziere der Torpedobootsdivision am Freitag, einer Einladung der städtischen Verwaltung folgend, unsere Stadt besuchen. Die Herren werden mit Wagen am Rhein abgeholt. Die Stunde der Ankunft, sowie das nähere Programm ist noch nicht bestimmt.

† **Duisburg,** 12. Juni. In der heutigen Stadtrathssitzung wurden mehrere wichtige Gemeindeangelegenheiten verhandelt. Zunächst theilte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Lehr, in Beantwortung einer Interpellation wegen der zum Theil mangelhaften Wasserversorgung der Stadt mit, dass demnächst den Stadtverordnetenkollegium eine besondere Vorlage zur Genehmigung unterbreitet werden würde, in der für das städtische Wasserwerk ein Mehrbedarf von etwa 500,000 M. gefordert werden würde. — Eine längere Erörterung rief ein Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins für Duisburg, Hochfeld und Wanheimerort hervor, das jetzt bestehende Ortsstatut über die Strassenreinigung aufzuheben und die Reinigungskosten auf den städtischen Etat zu übernehmen. Dieser Antrag wurde zwar in seiner allgemeinen Fassung abgelehnt, aber es wurde beschlossen, wenigstens für diejenigen, noch nicht ganz ausgebauten, mit Bürgersteigen und Rinnsteinen bereits versehenen Strassen, die jetzt von der Stadtreinlichkeitsrate noch nicht betroffen sind, einen grösseren Kredit vorzusehen, um auch dort eine bessere und regelmässige Reinigung herbeizuführen. — Ein weiterer Antrag des genannten Vereins bezweckte eine Abänderung des Kommunalabgabengesetzes im Sinne einer anderweitigen Steuervertheilung behufs Entlastung der Haus- und Grundbesitzer. Von mehreren Seiten wurde darauf hingewiesen, dass die jetzige Steuervertheilung in Preussen ein an den Haus- und Grundbesitzern begangenes Unrecht sei. Der Vorsitzende stellte, wie schon in einer früheren Sitzung, so auch jetzt, es als das Zweckmässigste hin, eine besondere Gemeinde-Grundsteuerordnung (nicht auf Grund der staatlichen Einkommensteuer) nach dem Vorbilde der Städte Düsseldorf und Köln einzurichten. In dieser Richtung soll demnächst eine besondere Ausschussitzung Näheres berathen.

△ **Düsseldorf,** 13. Juni. Nachdem der Herr Regierungs-Präsident sich von den schweren Missständen überzeugt hat, die durch die Verunreinigung der Niers hervorgerufen worden sind, hat derselbe für alle die Niers und ihre Nebenflüsse betreffenden Angelegenheiten, die bisher in verschiedenen Dezernaten bearbeitet worden sind, ein besonderes Dezernat gebildet in der Annahme, dass bei einer einheitlichen Bearbeitung dieser Angelegenheiten den bestehenden Uebelständen vielleicht mit mehr Aussicht auf Erfolg entgegengewirkt werden kann. In diesem Dezernat werden u. A. auch die Angelegenheiten, betreffend die Wasserleitungen und Kanalisationen der an der Niers gelegenen Städte und Ortschaften, wie Blickrath, Odenkirchen, Rheydt, M.Gladbach, Neersen, Viersen, Düllen, Geldern u. s. w., erledigt. Die Verwaltung des Dezernats ist dem Herrn Regierungs-Assessor Dr. Regenborn übertragen worden.

* **Koblenz,** 13. Juni. Die „Kobl. Ztg." meldet: Gestern Abend stießen auf der Ehrenbreitensteiner Seite der Pfaffendorfer Brücke zwei Wagen der elektrischen Strassenbahn zusammen. Beide Führer, sowie mehrere Passagiere wurden verletzt.

× **Maria-Veen,** 11. Juni. Die Herren Oberregierungsrath Dr. Holtermann und Oberregierungsrath G. Knutsch aus Berlin, Geh. Regierungsrath Landrath Bönninghausen aus Coesfeld, Amtmann H. Fischer aus Dülmen und Meliorationsbauinspektor Herrmann aus Münster waren hier, um die Regulirung der Heubach zu inspiziren, durch welche Arbeit eine ausgedehnte, an Wasser überreiche Niederung soweit entwässert werden soll, dass eine Kultivation möglich wird. Mit grossem Interesse besichtigten darauf die Herren die beträchtlichen Strecken, welche bei Maria-Veen aus Moor und Haide zu Wiesen und Ackerland bereits kultivirt worden sind. Sie sprachen sich sehr befriedigt darüber aus. — Heute sind zahlreiche Landwirthe aus Glandorf (Hannover) hier erschienen, um die Maria-Veener Landkulturen in Augenschein zu nehmen. Für diese und nächste Woche haben sich weitere Gruppen von Landwirthen angemeldet; ein Beweis, dass die Erfolge Maria-Veens nicht unbeachtet bleiben.

* **Bochum,** 13. Juni. Nicht nur in der Stadt, sondern auch in der Umgebung Bochums sind zahlreiche Typhusfälle festgestellt worden, die zu lebhafter Besorgniss Anlass geben. Die städtische Behörde hat laut „Rhein.-Westf. Ztg." auch sofort die nöthigen Vorsichtsmassregeln getroffen. Ueber diese Ursache der Typhuserkrankungen gehen die Meinungen auseinander. Eine Ansteckung kann schon durch Baden in infizirtem Wasser erfolgen, allerdings ist hierzu Vorbedingung, dass etwas von dem Wasser durch Mund oder Nase in den Magen gelangt.

♂ **Münster,** 12. Juni. Die Königliche Akademie wird im gegenwärtigen Halbjahr von 691 immatrikulirten Studirenden besucht (gegen 621 im Winterhalbjahr 1899/1900). Ausser diesen haben die Erlaubniss zum Hören der Vorlesungen vom Rektor erhalten 18 (Winterhalbjahr 12), so dass die Kollegien von 709 Studirenden besucht werden. Es kommen auf die theologische Fakultät 323 (331), auf die philosophische 368 (290) Studirende.

Lokales.

* **Krefeld,** 13. Juni. Nachweis der Bevölkerungsvorgänge von Sonntag, den 3. Juni, bis Samstag, den 9. Juni 1900. 23. Jahreswoche. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 29 männliche, 27 weibliche, insgesammt 56. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 1 männliche, 1 weibliche, insgesammt 2. Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) 16 männliche, 14 weibliche, insgesammt 30; darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr 4 ehelich, 1 außerehelich geborene. Verhältnisszahl der Gestorbenen auf 1 Jahr und 1000 Einwohner: **14,3.** Todesursachen: Masern und Rötheln —, Scharlach —, Diphtherie und Kroup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, akute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 1, darunter: a. Brechdurchfall aller Altersklassen 1, b. Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 1, Kindbett- (Puerperal-) Fieber —, Lungenschwindsucht 4, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 11, alle übrigen Krankheiten 13, gewaltsamer Tod. a. Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b. Selbstmord 1, c. Todtschlag —.

s. **Krefeld,** 13. Juni. Der gestrige Tag brachte uns bereits eine übermässig starke Hitze, so dass sämmtliche hiesige höhere Schulen und Volksschulen den Nachmittagsunterricht aussetzten, mit Ausnahme von Volksschule Nr. 4. Dürfte nicht auch hier von Seiten der massgebenden Persönlichkeit das körperliche Wohl der Kleinen etwas mehr ins Auge gefaßt und der Nachmittagsunterricht bei so hoher Temperatur ausgesetzt werden, wie es sonst in der ganzen Stadt geschieht? Das Wissen und Können der Schüler dürfte dadurch am Schlusse des Schuljahres wohl nicht viel eingebüßt haben. Es besteht zudem bestimmte Vorschriften über das Aussetzen des Unterrichtes an heißen Tagen, und da wir unmöglich zu Gunsten des Herrn Schulleiters von Volksschule Nr. 4 annehmen konnten, daß alle übrigen Leiter der Krefelder Schulen entgegen den behördlichen Bestimmungen gehandelt haben sollten, als sie gestern Nachmittag den Unterricht aussetzten, so haben wir in den Bestimmungen über Hitzeferien einmal Umschau gehalten. Bei dieser Gelegenheit fanden wir als gegenwärtig geltende Bestimmung einer Ministerialerlass, nach welchem des Nachmittags kein Unterricht stattfinden darf, wenn das Thermometer gegen 10½ Uhr 25 Grad nach Celsius = 20 Grad Reaumur zeigt. Es heißt alle durchaus nicht, daß an einem solchen Tage der Unterricht des Nachmittags ausgesetzt werden kann, sondern gerade, daß in betreffendem Falle nicht unterrichtet werden darf. Ob die Eltern nun doch verpflichtet sind, ihre Kinder zum Unterricht zu schicken, wenn derselbe entgegen dem Erlasse der höchsten Schulbehörde nicht ausgesetzt wird? Wir sind der Meinung, daß den Anordnungen der Schulbehörde besonders dann voll und ganz entsprochen werden soll, wenn es sich dabei um das leibliche Wohl der Kinder handelt, selbst „auf die Gefahr hin", daß den Lehrern dadurch ein kleines „Sonne" zu Theil werden sollte.

** **Krefeld,** 12. Juni. Die Eheleute Nikolaus Lonn feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Verwandte und Nachbarn nahmen an dem Fest regen Antheil. Die kirchliche Feier fand Morgens in der Friedenskirche statt. Die Nachmittagsfestlichkeiten begannen um 3 Uhr auf „Haus Waldeck". Sie nahmen einen durchaus schönen Verlauf. Hoffen wir, daß dem Jubelpaar noch viele Jahre in geistiger Frische und Rüstigkeit beschieden sind.

s **Krefeld,** 12. Juni. Das warme Wetter, welches uns der Juni beschert hat, läßt, wie das nicht anders zu erwarten ist, bei jedem „Schweißtriefenden" recht oft den Wunsch nach einem kühlen Bade laut werden, und jeder, der das sich gestatten kann — und das ist auf die eine oder andere Art wohl nicht schwer —, sucht wenigstens für ein paar Minuten das nasse Element auf. Daß unsere Jugend bei ihrem Herumtummeln im Freien ein ganz besonderes Verlangen nach Abkühlung trägt, ist sehr leicht zu begreifen und wohl verzeihlich. Daß aber manche Eltern ihre Kinder ohne jegliche Aufsicht das Baden ins offene Bad steigen lassen, ist wohl schlecht zu verantworten. Schon aus sanitären Rücksichten sollen Kinder beim Baden sich nicht selbst überlassen sein. Gibt es auch keine Gewässer in der Nähe, wo ein Ertrinken leicht möglich wäre, so darf doch eine Ueberwachung keineswegs fehlen, da die Kinder fast immer geneigt sind, länger im Bade zu verweilen, als ihrer Gesundheit zuträglich ist. Eine Viertelstunde genügt vollständig zum Baden, und doch sind uns Beispiele bekannt, wo Kinder länger als zwei Stunden unangesetzt im Wasser verblieben. Eine oftmalige Wiederholung des in dieser Weise übertriebenen Badens dürfte sich aber schon recht bald rächen. Betrachtet man nun noch manchmal die Pfützen, in welchen die jungen Burschen sich des öfteren herumwälzen, so kommt man wohl zu der Annahme, daß ein Abseife nach dem Bade etwas Unerläßliches ist. — Die sittlichen Gefahren aber, welchen die also sich selbst überlassenen Kinder ausgesetzt sind, kann man mit den Angeführten durchaus nicht vergleichen. Von einer ordentlichen Badekleidung ist nur selten etwas zu sehen. Kinder beiderlei Geschlechts finden sich vielleicht an einem etwas abgelegenen Tümpel zusammen; es gesellen sich ein paar halbwüchsige, junge Tagediebe dazu, und so ist, wie man bald aus den Aeußerungen der Einzelnen vernehmen kann, alles bereit, um die noch unverdorbenen Kleinen zu Fall zu bringen. In einem zur Niers führenden Kanal ganz in der Nähe der Eisenbahnstrecke Anrath-Viersen badeten kürzlich wohl fünfundzwanzig Knaben zu gleicher Zeit, von denen sehr viele gänzlich unbekleidet waren und zum größten Aergernis der Vorbeifahrenden unter den unanständigsten Geberden ein wahres Indianergeheul anstimmten. Hoffentlich wird die Polizei recht bald diesem Treiben durch geeignete Maßnahmen entgegen arbeiten! Den Eltern aber rufen wir hier ganz besonders zu: „Achtet auf eure Kinder und haltet sie von diesen Orten fern, an welchen ihrer Unschuld so vielfach Gefahr droht." Die Orte, an welchen gebadet wird, bieten immer etwas sittlich Gefahrvolles für die Jugend, wenn dieselbe in größerer Anzahl ohne Aufsicht dort zusammen kommt. Allzuleicht ist ein Verdorbener unter der Gesellschaft, und dieser ruht nicht eher, bis er seine Kenntnisse von Dingen, die ihm nach seinem Alter noch recht fern liegen sollten, auch seinen Freunden übermittelt hat. Ein um seine Kinder sehr besorgter Vater erfuhr eines Tages zu seinem größten Leidwesen von dem geschäftlichen Treiben seines Sohnes. Er erzählte mir die ganze Sachlage und erklärte, es sei gar nicht auszudenken, auf welche Weise sein Sohn zu solchen Streichen komme, da derselbe zu Hause so gut erzogen würde, jedenfalls die besten Beispiele stets vor Augen habe und so zu sagen mit feinen fremden Knaben verkehre. Er forschte ihn und her und erfuhr endlich, daß sein Sohn in der Badeanstalt, woselbst sich verschiedene der saubern Bürschchen ein Stelldichein zu geben pflegten, verleitet worden war. Daher, ihr Eltern, Vorsicht und Aufsicht für die Kinder beim Baden, sei es im Freien sei es in einer Badeanstalt!

** **Krefeld,** 13. Juni. Wie an den übrigen Lehranstalten findet morgen, am Frohnleichnamsfeste, am Konservatorium für Musik kein Unterricht statt.

⁄ **Krefeld,** 13. Juni. Polizeibericht. In der vergangenen Nacht wurden zwei halbwüchsige Burschen bei einem Kellerdiebstahl auf frischer That ergriffen. Die beiden Burschen stehen auch im Verdacht, einige Nächte vorher ähnliche Diebstähle ausgeführt zu haben. Bestohlene wollen sich bei der Kriminalpolizei melden. — Im Fundamt wurden angemeldet: 1 größeres Geldstück, 1 Wagenkapsel, 1 Packetchen enthaltend Strümpfe und Wäschestücke, 1 Packet Besen, 1 Herrenschirm und 1 Spazierstock.

Telegraphische Depeschen

der „Niederrheinischen Volkszeitung."

W **Berlin,** 13. Juni. **Abgeordnetenhaus.** Das Haus nahm debattelos in dritter Lesung an den Entwurf betr. die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und in zweiter Berathung den Entwurf betr. das Ruhegehalt der Organisten, Kantoren und Küster, sowie in erster und zweiter Lesung die Entwürfe betr. die Verpflichtung der Gemeinden in den Provinzen Hannover und Westfalen zur Bullenhaltung. Das Haus berieth sodann einmalig den Entwurf und Kostenanschlag für den Umbau des Sitzungssaales des Abgeordnetenhauses.

Nach kurzer Debatte wurde der Entwurf angenommen. Bei der nun folgenden Berathung der Petitionen von Lokomotivführern um Gehalts- und Pensions Verbesserung erklärt Minister Thielen, die Gehaltserhöhung müsse als abgeschlossen betrachtet werden. Ueber die Petitionen wird gemäß dem Antrage der Kommission zur Tagesordnung übergegangen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr. Kleinere Vorlagen und die vom Herrenhaus zurück zu erwartenden Gesetzentwürfe. Schluß nach 3 Uhr.

W **Oldenburg,** 13. Juni. Der Großherzog von Oldenburg ist heute Mittag gestorben.

(Nikolaus, Friedrich, Peter, Großherzog von Oldenburg war geboren am 8. Juli 1827. Er folgte seinem Vater, dem Großherzog August von Oldenburg in der Regierung am 27. Februar 1853. Er war vermählt mit Elisabeth, Prinzessin von Sachsen-Altenburg, die ihm am 2. Februar 1896 im Tode voranging.)

W **Washington,** 13. Juni. Der amerikanische Konsul in Tschinkiang telegraphirte, daß eine große Anzahl zu einem Geheimbund gehörender Eingeborener in der Nähe der Stadt sich aufhalte. Es herrsche große Besorgniß.

W **Stettin,** 13. Juni. Der Schnelldampfer „Deutschland" welcher im Haff auf die Modderbank gerathen war, ist heute Vormittag in Folge der Baggerung flott geworden und befindet sich bereits auf der Fahrt nach Swinemünde.

W **Kopenhagen,** 3. Juni. Der Bizepräsident des Großhändler-Vereins, Staatsrath Malling wird Dänemark bei der Eröffnung des Elbe-Travekanals vertreten.

W **Petersburg,** 13. Juni. Die „Nowoje Wremia" meldet aus Wladiwostock vom 29. Mai: Man hegt Befürchtung wegen des Schicksals des Führers der koreanisch-sachalinischen Expedition, welche sich zur Erforschung einer Insel auf einem Boot ins Meer begab. Schmidt verspach, nach 20 Tagen zurückzukehren. Es ist bald ein Monat verflossen, ohne daß eine Nachricht von ihm einlief.

Der Krieg zwischen England und Transvaal.

* **Kapstadt,** 12. Juni. Der Premierminister ist in Folge des Rücktrittes Merrimans, Sauers und Twatters mit der Neubildung des Kabinets beschäftigt. Der Afrikanderbund unter Führung Hofmeyers und Twatters fordert allgemeine Amnestie für die Aufständischen. Schreiner drang auf Durchführung des von der britischen Regierung empfohlenen Entwurfs. Dieser bestimmt, daß ein besonderer Gerichtshof zur Verhandlung gegen die Aufständischen geschaffen werden soll, wovon überführte Anführer eingeschlossen und dauernd ihrer bürgerlichen Rechte beraubt werden, während die übrigen nur für bestimmte Zeiträume ihrer bürgerlichen Rechte verlustig gehen. Dem Vernehmen nach wird Schreiners Politik von der ganzen Opposition unterstützt und sein Vorgehen von der loyalen öffentlichen Meinung in Südafrika gutgeheißen.

W **Maseru,** 12. Juni. Die Buren haben im Südosten des Oranjeflusses eine sehr ausgedehnte Stellung inne, sind aber von den über 35,000 Mann und 150 Geschütze verfügenden Generalen Methuen, Rundle und Brabant vollständig umzingelt.

Der Aufstand der Boxer in China.

W **Yokohama,** 13. Juni. Weitere japanische Kriegsschiffe befinden sich auf dem Wege nach Taku, falls sich die Lage nicht bessert, werden auch starke Landstreitkräfte nach China gesandt.

W **Hongkong,** 13. Juni. Zur Beförderung von 600 Mann Truppen nach Tientsin wurde der Dampfer „Haitan" gechartert.

W **Tientsin,** 12. Juni. Am Montag versuchten bei Langfang 3000 Boxer eine britische Patrouille von 16 Mann abzuschneiden, die zwei Meilen vor dem Zuge der die fremden Truppen nach Peking brachte, die Spitze bildeten. Englische Matrosen eilten zur Hülfe herbei und eröffneten ein heftiges Maximgewehrfeuer. 40 Boxer wurden getödtet und verwundet. Britischerseits ist niemand verletzt. Die europäischen Truppen verfolgten die Boxer und nahmen zwei Dörfer. Die Bahnlinie ist stark beschädigt. Die Expedition zählt gegen 2000 Mann 915 Engländer, 350 Deutsche, 300 Russen, 158 Franzosen, 104 Amerikaner, 51 Japaner, 40 Italiener und 25 Oesterreicher.

Vermischtes.

* **Berlin,** 12. Juni. Sicherm Vernehmen nach ist dem Bundesrathe bereits der Entwurf einer Verordnung zugegangen, durch welche die Reichsgoldmünzen zu fünf Mark mit einer Einlösungsfrist von einem Jahre außer Kurs gesetzt werden. Diese Goldmünzen haben sich wegen ihrer Kleinheit und Unhandlichkeit nicht bewährt. Es waren im Ganzen etwa 28 Millionen Mark ausgeprägt. Von diesen sind im Jahre 1898 bereits 22 Millionen Mark aus dem Bestande der Reichsbank in Kronen umgeprägt worden. Zur Zeit besitzt die Reichsbank noch etwa 1½ Millionen Mark. Von dem Reste von 4½ Millionen Mark dürfte ein nicht unerheblicher Theil in Sammlungen sich befinden oder verloren gegangen sein, oder zu gewerblichen Zwecken Verwendung gefunden haben. Die Beseitigung dieser Reichsgoldmünzen wird daher den Münzverkehr völlig unberührt lassen.

* **Kiew,** 12. Juni. Das lange Ausbleiben von Regen läßt starke Befürchtungen für die bevorstehende Ernte aufkommen. Das Grasfutter ist ausgedorrt und der starke Wind trocknet auch alles Uebrige aus. Die Landwirthe geben alle Hoffnung auf; in vielen Gärten wird eine vollständige Mißernte des Obstes erwartet. Gestern ging hier ein starkes Hagelwetter nieder. In einigen Flecken und Dörfern werden Bittgottesdienste und Prozessionen veranstaltet.

* **London,** 12. Juni. Bei den militärischen Uebungen in Aldershot erkrankten gestern in Folge der großen Hitze 300 Mann und mußten nach dem Hospital gebracht werden, wo vier Mann starben. Ambulanzen waren die ganze Nacht noch auf der Suche nach Vermißten.

* **Besteuerung der Fremdwörter.** Man schreibt dem „Hamb. Cour.": Das neueste Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Petitionen enthält unter Nr. 50,828 eine von einem Herrn in Hannover eingeschickte Petition, in der zur Aufbringung der Kosten für die Flottenverstärkung um eine Besteuerung der Fremdwörter gebeten wird. Der Gedanke ist scherzhaft genug, um einen Augenblick bei ihm zu verweilen. Das Verlangen nach einer Besteuerung der Fremdwörter ist bald ausgesprochen; aber wie soll es verwirklicht werden? Die Fremdwörter, die jemand denkt, wird selbst der größte Feind der Fremdwörter nicht besteuert wissen wollen, weil sie nicht besteuert werden können. Auch die Fremdwörter, die jemand schreibt, wird der gedachte Herr aller Wahrscheinlichkeit nach steuerfrei lassen, weil er über den Nutzen des Briefgeheimnisses einigermaßen im Klaren sein dürfte. Die Fremdwörter ferner, die gesprochen werden, können auch nicht so rasch steuerpflichtig gemacht werden. Denn im Parlament, vor Gericht und an ähnlichen Orten läßt sich authentisch, oder wenigstens annähernd authentisch feststellen, welche und wie viele Fremdwörter dem Gehege der Zähne der Anwesenden entronnen sind. So oft es aber um gewöhnliche Versammlungen oder gar um Privatgespräche sich handelt, unterliegt die steuerliche Feststellung der ausgesprochenen Fremdwörter sehr erheblichen Schwierigkeiten. Letztere auszugleichen, werden wohl nur diejenigen bereit sein, die bodkalt und schadenfroh den Mitmenschen eine solche Verkürzung an Hab und Gut gönnen und auch vor entsprechenden Denunziationen nicht zurückschrecken. Immerhin ist deren Anzahl glücklicherweise bei uns nicht so groß, daß der Fiskus mit ihrer Hülfe auf eine nennenswerthe Einnahme rechnen dürfte. Demnach bliebe als einzig ergiebige Einnahme aus der Fremdwörterbesteuerung das gedruckte Fremdwort übrig. Steht es aber so, dann sind die Leidtragenden nicht die Besitzer der viel berufenen „stärkeren Schultern", sondern in erster Linie die Schriftsteller, Journalisten und diejenigen Beamten, die in der Lage sind oder sich in der Nothwendigkeit befinden, Fremdwörter gedruckt vor die Oeffentlichkeit zu bringen. In zweiter Linie kämen allerdings auch zahlreiche Inhaber von „stärkeren Schultern" insofern in Betracht als die Anzeigen in der Presse bequem zur Fremdwörterbesteuerung herangezogen werden können. Als Ergebniß stellt sich also heraus, daß die Besteuerung der Fremdwörter zunächst und vor allem der Presse das Leben sauer machen würde. Daß der Herr in Hannover bei seinem Steuervorschlage so schwarze Absichten gehegt habe, bezweifeln wir. Wir halten seine Petition vielmehr für einer übermüthigen Laune Kind.

Wetter-Prognose.

Eigener Drahtbericht der „Niederrh. Volksztg."

Donnerstag, 14. Juni. Veränderliches, vorab noch warmes Wetter mit südlicher bis südlicher Windrichtung; strichweise Gewitterregen nicht ausgeschlossen.

Handel und Verkehr.

Werthpapier-Börse.

* **Berlin,** 13. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Zu Beginn der Börse lagen größere Kaufaufträge im Montanmarkte von auswärts vor, deren Ausführung angesichts des geringen Angebots nur zu höheren Kursen erfolgen konnte. Konsolidation setzten 9 Proz. höher ein, Hibernia zirka 4, Harpener 3, Gelsenkirchener gleichfalls 3, Bochumer 4 und Laura und Dortmunder um je 2 Proz. Zur Befestigung der Tendenz trug ferner der leichtere Geldstand im Landtage und die Erwartung bei, daß morgen die Bank von England den Diskont herabsetzen dürfte. Der Bankenmarkt setzte gleichfalls höher ein. Fondsmarkt still; besser gefragt waren 3proz.

Reichspolitische. Im Eisenbahnmarkt waren Franzosen fest auf Wien; italienische Bahnen ruhig; Prinz-Heinrichbahn unregelmäßig; schweizerische anregungslos; von heimischen Bahnen Marienburger matt auf Realisirungsdruck; Kanada auf London erholt; Amerikaner ruhig; Transvaal erholt. Schiffahrtsaktien hielten sich in schwankender Tendenz. In der weiteren Entwickelung des Geschäftes konnten sich die letzten Werthe im Montanmarkte nicht behaupten; wie es hieß, auf schwächeres Amerika. Konsol dation 5 Proz. niederer, desgleichen gaben die anderen Werthe nach. Der Bankenmarkt lag sehr still. Die übrigen Umsatzgebiete wiesen keine Veränderung auf; nur Transvaal war besser gefragt.

	12	13		12	11
	Juni			Juni	
Berl. Handels-Ges.	154.25	154.75	Ungar. Goldrente	96.70	96.75
Berliner Bank	150.—	151.—	Mexikanische Anl.	125.40	125.60
Commandit-Antheile	135.90	135.40	Russische Noten	216.40	216.40
Deutsche Bank	195.—	194.50	Disconto-Comm.	195.—	194.50
Dist.-Ges. ult. exkl.	181.50	181.25	Dresdner Bank	148.50	148.—
Dresdener Bank	148.—	147.75	Nachbörse: Stark	225.50	224.60
Nationalbank f. D.	132.90	132.40	Ostpr. Südbahn	000.00	000.00
Oest. Kredit-Aktien	185.50	185.—	Dortmund. Union	109.75	109.—
Pos. Spr. Kredit	142.—	141.40	Laurahütte	211.—	211.—
Privatdiskont	4	4	Harpener	270.—	269.—
Reichsbank	000.00	000.00	Gelsenk. Bergwerke	270.—	269.—
Ung. Bankverein	000.00	000.00	Nachbörse: Still	270.—	269.—
Ver. Berl. Kaufhaus	000.00	000.00	Nachbörse: Fest	270.—	269.—
Wechselstube	000.00	000.00	Nachbörse: Still	270.—	269.—
Deutsche Eisenbahn	139.75	000.00	Albert Kordeum	304.—	304.00
Gotthardbahn	87.75	87.40	Allgem. Elektrizität	000.00	000.00
Lübeck-Büchener	88.25	88.10	Allgem. Spinnerei	000.00	000.00
Marienburger	000.00	000.00	Bellevueinsel. Bergw.	000.00	000.00
Mecklenburger	000.00	000.00	Berzelius. Bergwerke	000.00	000.00
Nordbahn	000.00	000.00	Bochumer Gußstahl	000.00	000.00
Oest. Staatsbahn	92.60	94.25	Bochumer Bergw.	208.75	208.90
Prinz Heinrichbahn	000.00	000.00	Chemnitzer Aktien	208.—	208.—
Schweizer Centralb.	000.00	000.00	Dortmunder Union	109.75	109.—
Schweizer Nordostb.	000.00	000.00	Eisenbahnwagen	000.00	000.00
Schweizer Unionb.	000.00	000.00	Elektrizitätsgesellsch.	000.00	000.00
Warschau-Wiener	000.00	000.00	Elektrizitätsgesellsch.	000.00	000.00
Bank-Aktien	000.00	000.00	Elektrizitätsgesellsch.	000.00	000.00
Bank für Brauind.	000.00	000.00	Elektrizitätsgesellsch.	000.00	000.00
Berl. Kassenverein

Bis zum 30. Juni:
Aussergewöhnlich
billiger Gelegenheitskauf.

Seidenstoffe für Blusen und Roben.

M. Wittgensteiner, Hochstrasse 98.



Größte Auswahl

Kinderwagen,



Sportwagen, Kinderstühle, Triumphstühle,
Reisekörbe, Korbbettchen, Sessel,
Blumentische, sowie alle **Korb-** und **Bürstenwaaren** in bekannt bester Arbeit billigst.

Gebrüder Hünerbein,

Königstraße 92, Ecke evangel. Kirchstraße 92.

Für Automobilen. **Für Equipagen.**

Nicht billig im Einkaufe ist der Continental Pneumatic, aber durch seine längere Haltbarkeit wird er billig im Gebrauch. Käufern von Fahrrädern kann nicht genug empfohlen werden, Räder mit

Continental Pneumatic

zu verlangen. Jeder Aerger und Verdruß durch Pneumatische Reifen fällt dann fort.

Für Fahrräder.

9112

Continental Caoutchouc & Guttapercha Co., Hannover.

In das Handelsregister ist eingetragen:
Die Firma August Hilgers zu Krefeld und als Inhaber der Kaufmann August Hilgers, daselbst.
Die Firma Hermann Heidenreich zu Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Hermann Heidenreich, daselbst.
Die Firma Georg Griesinger zu Krefeld und als Inhaber der Kaufmann Georg Griesinger, daselbst.
Krefeld, den 9. Juni 1900.
Königl. Amtsgericht.

7000 M. werden von einem pünktlichen Zinszahler gegen mehrfache Sicherheit gesucht.
Offerten unter T. S. 8730 an die Geschäftsstelle d. Bl.

---

1. Etage,

6 Zimmer und 1 Speicherzimmer per 15. August eventl. später an stille Familie 8622
zu vermiethen
Tannenstraße 133.

Gesucht per bald von kleiner Familie (2 Personen)
Einfamilienhaus oder bessere 1. Etage
Miethpreis ca. 800—1100 Mk.
Offerten unter P. R. 8758 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ordentliche 5717
Aufreichergehülfen
sofort gesucht, dauernde Stelle.
Joseph Verhorst, Karlsplatz 23.

Lehrmädchen, in jede Hand zu nähen und Zuschneiden gründl. anzubilden wollen, gesucht. Kost und Logis im Hause. 5728
Dionysiusstraße 7.

Ordentliches katholisches
Dienstmädchen
gesucht.
5732 Dionysiusstr. 50.

Properes Mädchen
nach der Schulzeit zu einem Kinde gesucht
Sternstraße 4 a. 8

Eine ordentl., gut empfohlene
Frau
für jeden Freitag oder Samstag z. Putzen gesucht Karlsplatz 18.*

---

25 % billiger
wie jedes andere Futtermittel ist:
Getrock. Getreideschlempe.
Letzte Analyse: 29,75 % Protein,
12,45 % Fett,
42,20 % Gehalt.

Getrocknete Biertreber.

26/32 % Protein und Fett.
Muster und Offerten stehen zu Diensten.
Ferner empfehle:
Weizenkleie, Rollmehl, Gerstenfuttermehl, Melasse-Torfmehl, Leinmehl, Baumwollsaatmehl, Viehsalz etc. etc., Hühner- und Taubenfutter.
Grosses Lager in **Hafer.**
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.
Versandt auch nach auswärts.

Jos. Capell,

Comptoir und Läger:
ROSSSTRASSE 195.

Franz van Beers

Tuchhandlung,
Friedrichplatz 9, **Krefeld** Friedrichplatz 9,
6777 hält stets großes Lager in allen
hervorragenden Neuheiten der Saison.
Reste bedeutend unter Preis.

Miethvertrag-Büchelchen,

nach den Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches abgefaßt, sind vorräthig in der
Geschäftsstelle der „Niederrheinische Volksztg."
und des
„Krefelder Stadt-Anzeiger".
Friedrichstr. 41. Fernsprecher 354.

Aktien-Gesellschaft „Erholung".

Donnerstag, den 14. Juni (Frohnleichnam) Abends 7 Uhr:

Konzert

der Städt. Kapelle

unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Blättermann, wozu ergebenst einladet
das Vergnügungs-Komitee, der Vorstand.

Nach § 25 der Statuten haben einheimische Nichtmitglieder weder zu den unteren noch zu den oberen Räumen Zutritt. 8696

Kreis-Krieger-Verband Krefeld Stadt.

Die Verbandsvereine sind von den **17er Vereinen** zu der **Sonntag, den 17. dss. Mts.** stattfindenden
Jubelfeier der Enthüllung des Krieger-Denkmals
eingeladen, und werden um zahlreiche Betheiligung kameradschaftlichst ersucht. **Versammlung 10 Uhr Vormittags in der Stadthalle.** Fahnen, Festanzug. Nach der Feier am Denkmal **Morgenkonzert in der Stadthalle.**
Der Vorstand.

Stadthalle.

Am Freitag, den 15. Juni 1900, Abends 8½ Uhr:
Vorführung des weltberühmten
Muskelstärkers
durch Herrn Dr. Luis J. Phelan,
wozu ergebenst einladet **H. Dietz.**
Eintritt frei.

Plasmon



(Siebold's Milcheiweiss)
wird leichter verdaut und besser ausgenutzt als Pflanzen- und Fleischeiweiss.
Es bildet
Muskel- u. Nervensubstanz, Kraft u. Energie.
Erhältlich in Packeten von 60 Pfg. an in Apotheken und Drogengeschäften.

Plasmon-Chokolade, Plasmon-Cacao, Plasmon-Zwiebacke, Plasmon-Cakes, Plasmon-Biscuits, Plasmon-Speisemehl, Plasmon-Hafercacao, Plasmon-Liköre
verbinden den höchsten Nährwerth mit feinstem Geschmack.
Erhältlich in den Spezialgeschäften der betreffenden Branchen.

Plasmon-Gesellschaft m. b. H.,
BERLIN SW., Charlottenstrasse 86.

Der Gesundheit ebenso zuträglich als wohlschmeckend sind die Produkte: **Maggi's Würz-, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kr ao**

MAGGI

Bestens empfohlen von Ernst [illegible] 167.

---

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Casseler Gold-Pudding-Pulver

Special Marke. Besonders hervorragend
Marke: [illegible] Ueberall käuflich
Casseler Nährmittelfabrik, Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: **Fritz Künzel,** vorm. **Wilh. Hein, Krefeld.**

Sunlight-Seife,



die beliebteste Hausseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück) **25 Pfg.** Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Plano-Binder

mit dem
Jones-Hebel
und dem einfachsten Knüpfer der Welt!
Unübertroffen! Einfach! Kraftvoll!

H. Habben & Co., Moers.

Einige Urtheile über den Binder:
Der von Ihnen bezogene **„Plano-Jones-Hebelbinder"** hat dieses Jahr sogar in schwerster Lagerfrucht, **sowohl Roggen wie Weizen und Hafer tadellos gearbeitet,** sodaß ich ihn auf **das Beste empfehlen kann.** Seine **einfache solide Konstruktion** trägt noch wesentlich dazu bei.
Rittergut Muthagen (Rheinland),
gez.: **W. Elasen.**

Der durch Ihren Vertreter erhaltene **„Jones-Hebelbinder"** ist zu meiner Zufriedenheit ausgefallen, bezüglich der Leistung als auch der nöthigen Zugkraft. **Ich habe meine sämmtliche Frucht mit 2 Pferden abgemäht.**
Westhof b. Stolberg (Rheinland), 19. Nov. 1899
gez.: **H. W. Westerkamp.**

Für die Reisezeit

empfehlen wir:



Reisebücher

für Rhein, Eifel, Mosel, Ahr, Siebengebirge, Bergische Land, Harz, Thüringen, Belgien und Holland, Nordseebäder, Schwarzwald, Schweiz sowie alle anderen.

Städteführer von Woerl 2c.
Radfahrerkarten.
Touristenkarten. Generalstabskarten u. s. w.
Kursbücher. Reiselektüre.

J. B. Klein'sche Buchhandlung, H. Creutzberg,
Krefeld, Hochstraße 91. Telephon 541.



Sonnen- und Regen-Schirme
das Beste in dieser Branche, empfiehlt billigst die
Schirm-Fabrik von
P. W. Schooss,
Marktstraße 130, nahe der Roßstraße. 5737

Sohn ordentlicher Eltern als
Anstreicher-Lehrling
sofort gesucht.
Joh. Röttges, Münsterstr. 52.

Ordentlicher
Bäckergeselle
auf sofort gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl. 8787

Schreinerlehrling gesucht
5733 Dionysiusstraße 50.

Dienstmädchen
für gleich oder später gesucht.*
Rheinstraße 64.

Ein besseres katholisches
Mädchen
Waise, bisher im elterlichen Hause thätig,
sucht Stelle
in einem Kurz- und Wollwaaren- oder ähnlichen Geschäfte.
Offerten unter F. J. 8784 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wer übernimmt Fahnen-Stickereien
zur Fertigstellung in Lohn?
Offerten unter F. P. 3663 an die Ann.-Exp. **Bonacker & Rann, Düsseldorf.** 5734

Zur gefl. Beachtung! Für die „Niederrheinische Volkszeitung" aufgegebene Anzeigen werden auch **einmal kostenlos** in den in einer Auflage von 11,300 Exemplaren erscheinenden **„Crefelder Stadt-Anzeiger"** aufgenommen. Auf diese Weise gelangen Inserate der „Niederrheinischen Volkszeitung" in **18—20,000** Haushaltungen und Familien und in Hände von etwa **60—70,000** regelmäßigen Lesern.

Beilage zu Nr. 318 der „Niederrheinischen Volkszeitung.“

Verantwortlicher Redakteur: Paul Lerch für den redaktionellen Theil. Krefeld, Mittwoch, den 13. Juni 1906. Druck und Verlag der J. B. Klein'schen Buchdruckerei, M. Buscher.

h Frohnleichnam.

Nachdruck verboten.

Frohnleichnam bedeutet so viel als des Herrn Leichnam, und da das altdeutsche Wort Leichnam nicht den Begriff eines entseelten Körpers deckte, vielmehr auch vom lebendigen Leibe gebraucht wurde, so bezeichnet Frohnleichnam den Leib des Herrn. — —

Am Gründonnerstage war es, wo der göttliche Heiland sein Wort: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Welt“, auch in buchstäblicher Weise wahr machte, indem er das allerheiligste Sakrament des Altares einsetzte und in diesem nicht nur geistiger Weise, sondern auch in seinem Fleische in unserer Mitte blieb zur Nahrung unserer Seelen. Die Erinnerung an die Einsetzung des hehrsten und heiligsten aller Geheimnisse mußte jeden katholischen Christen mit unserer heiligen Kirche begeistern, dem Herrn in einem besonderen Feste Dank zu sagen für die unzähligen Gnaden, deren wir bei Empfang dieses allerheiligsten Sakramentes theilhaftig werden. In den Trauertagen der Karwoche aber konnte die Einsetzung dieses hochwürdigsten Sakramentes nur in stiller, wehmüthiger Andacht gefeiert werden. Darum begeht die heilige Kirche mit uns am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitssonntage noch ein Freudenfest, das hl. Frohnleichnamsfest, an welchem wir in heiligem Jubel das Geheimniß preisen und anbeten, welches der Herr als ein Vermächtniß seiner unendlichen Liebe uns hinterlassen, als Unterpfand des ewigen Lebens uns gegeben hat — und vor welchem Engel und Erzengel ihr Antlitz verhüllen und in schweigender Anbetung in den Staub sinken. Am Frohnleichnamsfeste öffnen sich die Pforten des Tempels, und der König aller Könige, der Fürst des Friedens zieht umher, umgeben von der jubelnden Menge seiner Gläubigen. Zweige und Blumen bezeichnen wie einstmals in Jerusalem den Weg, welchen er wandelt, und wie damals in seinem Leben auf Erden, so spendet er auch jetzt wieder die Fülle des Segens, wo er vorüberzieht. Das Kreuz, des Himmelskönigs Siegespanier, ragt hellfunkelnd empor, und seine Getreuen, sie folgen ihm mit ihrer Kirche reichgeschmückten Bannern, sich freuend im Gefolge des erhabensten Herrschers erscheinen und den Glauben an ihn vor aller Welt bekennen zu dürfen, im Vorgefühl dessen, was der Herr den Gerechten verheißen hat: „Sie folgen dem Lamme wohin es geht.“ — —

Die Frohnleichnamsprozession ist schon 700 Jahre lang in der katholischen Kirche gebräuchlich. Zwar hat man auch vor dieser Zeit die Einsetzung des allerheiligsten Altarsakramentes in der Kirche gefeiert. Aber es geschah dies aus dem bereits erwähnten Grunde am Gründonnerstage, dem Tage der Einsetzung, in aller Stille. Schon länger hatte man an die Auswahl eines anderen Tages gedacht, an welchem man sich ganz der Anbetung des allerheiligsten Altarsakramentes hingeben konnte, als die Einrichtung dieses besonderen Festtages eine Beschleunigung erfuhr.

Um das Jahr 1230 lebte zu Lüttich eine Klosterfrau, namens Juliana. Gott, welcher die Werkzeuge seines Wirkens nach seinen unerforschlichen Rathschlüssen wählt und vor den Augen der Weisen verbirgt, was er den Kleinen und Einfältigen offenbart, würdigte die fromme Juliana einer Erscheinung durch welche sie auf den Gedanken gebracht wurde, die Vorsteher der Kirche um die Erlaubniß zu bitten, daß sie der Verehrung des allerheiligsten Altarssakramentes einen besonderen Tag des Jahres widmen dürfe. Sie eröffnete ihr Anliegen dem Bischof von Lüttich und anderen Geistlichen, und nachdem man ihren Vorschlag geprüft und für gut befunden hatte, wurde das Fest des allerheiligsten Altarssakramentes im Jahre 1246 zuerst in Lüttich gefeiert und verbreitete sich von da aus zunächst über die ganzen Niederlande. Als nun von jenen vorher erwähnten Geistlichen einer unter dem Namen Urban IV. zum Papst erhoben wurde, suchte dieser das Fest des Fronleichnams in der ganzen katholischen Kirche einzuführen. Zwar wurde sein Tod ein vorläufiges Hinderniß zur Ausführung seines Vorhabens; doch kam man später wieder auf die Sache zurück, und auf einer allgemeinen Kirchen-Versammlung im Jahre 1311 zu Vienne in Frankreich wurde unter Papst Clemens V. angeordnet, das Fronleichnamsfest in der ganzen katholischen Kirche zu feiern. Und so ist es heute noch. Die Kinder ziehen in den meisten Fällen der Prozession voran, das Wort des Psalmisten bethätigend: „Aus dem Munde der Kinder und Säuglinge hast Du Dir Lob bereitet, o Herr!“ Aber die Erwachsenen sind mehr noch als die Kinder Gott ihr Bekenntniß schuldig und Könige und Fürsten haben es zur Zeit nicht verschmäht, dem Herrn der Heerschaaren öffentlich zu huldigen. Als im Jahre 1530 der allgemeine Reichstag in Augsburg abgehalten wurde, fiel während dieser Zeit das Fronleichnamsfest ein. Der Kardinal-Erzbischof und Kurfürst von Mainz trug dabei das hochwürdigste Sakrament, die Geistlichkeit und die Reichsstände gingen vor demselben her, die Fürsten trugen abwechselnd den Baldachin. Kaiser Karl V. folgte entblößten Hauptes, die brennende Kerze in der Hand, dem Hochwürdigsten, und nach ihm kamen alle Erzbischöfe und Bischöfe des deutschen Reiches, welche zugegen waren.

Vom katholischen Weltkongreß.

W **Paris**, 11. Juni.

Die beiden letzten Tage des Kongresses verliefen programmgemäß, ohne daß etwas Besonderes zu registriren wäre.

Am Samstag früh trat auf Antrag des Herrn Müller-Simonis und des Generalsekretärs des Augustinusvereins Dr. Weilbächer nochmals die Pressekommission zusammen, um den in der Hauptversammlung am Dienstag ausgesprochenen Wunsch einer allgemeinen Organisation der kath. Presse gleich, soweit möglich, seiner Ausführung näher zu bringen. Für die Schweiz übernahm es Msgr. Esseiva in Freiburg (Schweiz), die Vorbereitungen zu einer Organisation in die Hand zu nehmen. Für Frankreich wurde vorläufig von einer neuen Organisation abgesehen. Hier wird der Vorsitzende der Corporation des publicistes chrétiens, M. de Marolles (Paris rue de Las Cases) zunächst darauf hinwirken, daß bei der Einladung zu dem bevorstehenden internationalen Journalisten-Kongreß (30. Juli bis 3. August zu Paris) die katholische Presse nicht übergangen wird. Die kath. Journalisten müssen dann aber auch darauf halten, daß sie in entsprechender Weise vertreten sind.

Die Frauen-Sektion widmete den Samstag nochmals dem internationalen Mädchenschutz.

In der gemeinsamen Generalversammlung am Samstag Abend sprachen zunächst der elsässische Abbé Cetty über die Vertheidigung der katholischen Interessen in Deutschland, Msgr. Esseiva, über die Vertheidigung der kath. Interessen in der Schweiz; ein belgischer Redner über die Vertheidigung der kath. Interessen in Belgien. Der hochw. Bischof Montes de Oca von San Luis de Potosi, welcher der Versammlung präsidirt hatte, schloß dieselbe mit dem bischöflichen Segen.

Am Sonntag Vormittag fand die feierliche Weihe an das Herz Jesu in der herrlichen romanischen Kirche auf dem Montmartre statt. Ein schönerer Platz für ein National-Gelübde, als welches die Kirche und der Gottesdienst dortselbst gilt — das Allerheiligste ist während des ganzen Jahres dort ausgesetzt — kann man in der That nicht finden. Auf der Spitze eines steil abfallenden Hügels gelegen, ragt der Dom mit seiner runden Kuppel — der Hauptthurm ist bis jetzt leider noch nicht in Angriff genommen, obschon die Kirche schon 30 Mill. Francs gekostet hat, davon 15 Mill. für die Fundamente — weit empor über das gewaltige Häusermeer zu seinen Füßen und bietet bei klarem Wetter eine herrliche Fernsicht auf viele Stunden weit. Das Hochamt zelebrirte der hochw. Bischof Oca von San Luis, während zwei Domherren assistirten. Die Predigt während desselben hielt der französische Jesuitenpater Goube, ein sehr lebhafter Kanzelredner, der in feurigen Worten besonders zur Pflege der Wissenschaft und der sozialen Werke aufforderte.

Des Nachmittags 2 Uhr fand sodann die gemeinsame Schlußsitzung statt, in welcher P. Gaudeau über die religiösen Genossenschaften und Dr. Boissarie über Lourdes und die Wunder im 19. Jahrhundert sprach. Generalvikar Domkapitular Odelin, der Präsident des leitenden Komitees, hielt sodann die Schlußrede, indem er allen Theilnehmern seinen Dank aussprach und damit dem ersten internationalen Katholiken-Kongreß den formellen Abschluß verlieh.

Die katholischen Studenten hatten für den Abend in der Rue du Luxembourg noch einen „Punich“ veranstaltet, bei dem es recht lebhaft und gemüthlich zuging. Diese Veranstaltungen haben zwar keine Aehnlichkeit mit unseren deutschen Kommersen, vielmehr stehen dabei die Stühle hintereinander wie in einer Versammlung; aber es pflegt nicht lange zu dauern, dann steht alles in Gruppen vorn an dem Platze der Redner, von denen einer den andern ablöst — die Franzosen scheinen alle geborene Redner zu sein — und [illegible] der fröhlichste Ton. So war es auch [illegible] bei den jungen Studenten, die in mehr als einer [illegible] die Hoffnung der Zukunft Frankreichs sein müssen.

Wenn wir nach Schluß der ganzen Tagung noch einen kurzen Blick zurückwerfen, so müssen wir sagen, daß der Kongreß sich keineswegs deckt mit dem, was wir deutsche uns als einen internationalen Katholikentag nach Vorbild unserer großen Generalversammlungen vorzustellen geneigt sind. Dazu fehlte es sowohl an der Allgemeinheit der Vorbereitung wie der Betheiligung und auch der Auffassung. Es war im Grunde genommen eine rein französische Veranstaltung mit einigen wenigen, freilich theilweise scharf hervortretenden Körnchen ausländischen Gewürzes. Immerhin muß man es mit großer Genugthuung begrüßen, daß der Anfang einer internationalen Fühlungnehmung unter den Katholiken gemacht ist. Möge in diesem Sinne nur fortgefahren werden, so kann manches Körnchen, welches jetzt noch unscheinbar im Boden des Katholizismus versenkt liegt, zu herrlicher Blüthe emportreiben.

Rheinland und Westfalen.

Ω **Vom Rhein**, 11. Juni. Von den Polizeibehörden sind in mehreren Fällen Flachgefäße (Teller), die als Unterlagen für Margarine in Verkaufsräumen dienen, beanstandet worden, weil die Art und Weise, in der der vorgeschriebene rothe Streifen auf der oberen Randfläche angebracht war, als vorschriftswidrig betrachtet wurde. Die Minister des Innern und der Medizinal-Angelegenheiten haben die mit dem Vollzuge des Gesetzes vom 15. Juni 1897 betrauten Behörden und deren Organe angewiesen, Flachgefäße der in Rede stehenden Art, nicht zu beanstanden, auch wenn sie nicht den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 5. Juli 1897 gemäß gekennzeichnet sind. Die Erkennbarkeit der Waare als Margarine würde ausreichend gewahrt, wenn der rothe Streifen handförmig und deutlich um die ganze obere Randfläche des Gefäßes gezogen sei und beim Gebrauch nicht verdeckt werden könnte, die darauf liegende Waare sei außerdem durch die vorgeschriebene Bürselform hinreichend charakterisirt.

* **Mülheim**, 12. Juni. Auf der Station Mülheim-Gippinghofen wurde ein Arbeiter von dem durchfahrenden Schnellzuge überfahren. Der Tod trat sofort ein.

* **Zülpich**, 12. Juni. In der Papierfabrik Bessenicher Mühle ist heute Morgen ein Trockenzylinder explodirt. Zwei Arbeiter wurden getödtet, drei schwer verletzt.

* **Münster**, 11. Juni. Auf geheimnißvolle Weise ist der Hausknecht Overmann hierselbst zu Tode gekommen. Es sollen sich nun Anzeichen ergeben haben, daß der Mann nicht auf natürliche Weise gestorben ist. Thatsache ist, daß die auf gestern Nachmittag angesetzte Beerdigung unterblieb und daß die Leiche heute einer ärztlichen Obduktion unterzogen wird, deren Ergebniß man mit Spannung erwartet.

---

‡ **Mainz**, 11. Juni. Die musikalischen Veranstaltungen beim Gutenbergfest nehmen einen verhältnißmäßig großen Raum ein. Eingeleitet wird das Fest durch eine Aufführung des Judas Maccabäus von Händel in der Neubearbeitung Dr. Chrysanders, ausgeführt durch die Mainzer Liedertafel, deren Ruf speziell auf dem Gebiete der Händel-Aufführungen ja bekannt ist. Die Leitung liegt in den Händen Dr. Fritz Volbach's; Solisten: Frau G. Herzog (Berlin), Th. Behr (Mainz), Herr Bruns (Hamburg), Professor Medschaert (Amsterdam), Professor Franke (Köln) Orgel und Kleinpaul (Altona) Cimbalo. Bei der am Sonntag, den 24. Juni, stattfindenden Akademischen Feier gelangt die von Dr. Fritz Volbach für diesen Zweck nach Worten der heiligen Schrift (bezw. Gutenberg's Katholikon) komponirte „Fest-Kantate“ zur Aufführung. Das groß angelegte Werk ist für achtstimmigen Chor, Knaben-Chor, großes Orchester und 2 Nebenorchester geschrieben. Den Schluß bildet der herrliche Chor aus Haydn's Schöpfung: „Die Himmel erzählen“. Einen Hauptanziehungspunkt dürfte auch die der Akademischen Feier folgende Huldigungsfeier am Gutenbergdenkmal bilden, bei welcher ein Chor von über 600 Knaben und ebensoviel Männern unter Begleitung von Militärmusik das „Te Deum“ von Neukomm aufführen wird. Das Werk wurde im Jahre 1837 für die Enthüllungsfeier des Denkmals geschrieben aufgeführt.

Volkswirthschaftliches und Soziales.

△ **Aachen**, 12. Juni. In einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung der Fabrikausschüsse der Aachener Textilbetriebe wurde die Berathung über die vom Arbeitgeberverbande ausgearbeitete neue Arbeitsordnung zu Ende geführt. U. A. wurden die sämmtlichen Paragraphen und Abschn. der Arbeitsordnung, in denen Geldstrafen vorgesehen sind, abgelehnt. Die vom Kontraktbruch und den Verstößen gegen die gute Sitte ꝛc. handelnden Paragraphen wurden theilweise abgelehnt, theilweise abgeändert. § 21 (über die Ersatzpflicht des Arbeiters) soll den Zusatz erhalten: „Minderwerthige Rohmaterialien begründen einen Anspruch des Arbeiters auf Entschädigung. Sind die Werkzeuge von schlechter Beschaffenheit, so daß z. B. bei Akkordarbeiten nicht so viel geleistet werden kann, als unter durchaus normalen Verhältnissen, so hat der Arbeitgeber den Lohnausfall zu ersetzen." Der § 27, der das Verbot, in der Fabrik geistige Getränke zu trinken, enthält und die sofortige Entlassung betrunkener Arbeiter zuläßt, fand auch nicht die Billigung der Versammlung; er soll einfach lauten: „Es ist verboten, in der Fabrik Branntwein zu trinken." Von Mitgliedern der Sechserkommission wurde mehrfach unter dem Hinweis auf die jetzige Flaue in der Textilbranche davor gewarnt, in den Forderungen gegenüber den Arbeitgebern zu weit zu gehen. Zum Schlusse bestimmte die Versammlung, daß die nach ihren Wünschen abgeänderte Arbeitsordnung gedruckt und allen Ausschußmitgliedern zugestellt werden soll. Man will den Herrn Gewerberath Müller bitten, die Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband als „Unparteiischer" zu führen. Bis jetzt besteht unter den Fabrikanten noch immer keine Geneigtheit den Wünschen der Arbeiter zu willfahren.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

[+] **Viersen**, 11. Juni. Der erste Punkt der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Stadtverordneten betraf: Einführung des wiedergewählten und bestätigten Beigeordneten Wentges. Herr Wentges, welcher bereits seit zwei Wahlperioden als Beigeordneter der Stadt Viersen fungirt, wurde vom Vorsitzenden, Herrn Bürgermeister Stern unter Hinweis auf seinen früher geleisteten Eid verpflichtet. — Neuwahl der Mitglieder der Voreinschätzungskommission für die 3 Steuerjahre vom 1. April 1901 bis 1. April 1904. Als Mitglieder wurden gewählt die Herren: P. Wolters, G. Sartingen, A. Giesen, H. Jüngerkes, C. Schiffer, W. de Jonckheere, S. Venn, W. Marx, als Stellvertreter: G. Wentges, P. Neetix, M. Esser, J. Beulch. — Straßenfluchtlinie und Baulinie für die Grundstücke an der Bahnhofstraße und Ecke Kaiserstraße. Es ist ein Plan ausgearbeitet, der sich im Allgemeinen mit dem bestehenden Stadtbauplan deckt, nur daß die Baulinie längs der Bahnhofstraße um 3½ Meter von der Straßenfluchtlinie zurückgelegt wird, so daß kleine Vorgärten für die dort zu errichtenden Häuser vorgesehen sind. Der vorliegende Plan wurde genehmigt. — Antrag auf Kanalisirung der Hauptstraße von der Wilhelmstraße bis zum Hause des Sanitätsraths Dr. Heimbach. Nachdem die Hauptstraße von ihrer nördlichen Wasserscheide aus, gegenüber dem Hause des Herrn Richter bis zur Wilhelmstraße kanalisirt ist, bezw. die Anlage in der Ausführung begriffen ist, beantragen die Anschießenden des oben genannten südlichen Theiles der Hauptstraße auch diesen zu kanalisiren. Die Strecke ist 140 Meter lang und wird 900 Mark kosten. Da die erforderlichen Mittel aus Sparkassenüberschüssen verfügbar sind, wird die Anlage beschlossen. — Ein Antrag der Ablheilung 5 M.Gladbach der Handwerkerkammer zu Düsseldorf auf Bewilligung eines Beitrages zu den Kosten der Entsendung von Handwerkern behufs Besuch der Weltausstellung zu Paris wurde abgelehnt. Die Ansicht ging allgemein dahin, daß der zu erzielende Nutzen den aufzuwendenden Kosten und Mühen nicht entsprechen würde und die Mittel gelegentlich der über 2 Jahren in Düsseldorf stattfindenden Ausstellung erfolgreicher verwendet werden konnten. — Schreiben der Justizverwaltung, betr. Bauplan für das Amtsgerichtsgebäude und Ankauf von Grundstücken am Augustaplatz. Die Justizbehörde beantragt, 2 Meter weiter auf den Augustaplatz vorrücken zu dürfen, verzichtet dagegen auf die ihr früher zugestandene Auffahrt nach dem Schulteihenhof hin, was für die Stadt den Vortheil hat, daß eine dort liegende, ihr gehörende Baustelle intakt bleibt. Der Antrag wird genehmigt und gleichzeitig der bereits früher im Prinzip festgelegte Ankauf des Mengen'schen Grundstückes zu dem Preise von 1898 M. endgültig beschlossen. — Ein Antrag der Anwohner der Nahestraße auf Ausbau genannter Straße wurde zur Prüfung an den Bauausschuß überwiesen. Gleichzeitig soll derselbe die Lage auf der Florastraße in Augenschein nehmen. — Anstellung verschiedener Gemeindebeamten. Es wird die Anstellung des Polizeidieners Tillmann als Wegeaufseher, des Wegeaufsehers Schmitz, des Stadtsekretärs Krins und des Verwaltungssekretärs Goertz genehmigt. — Die Schenkung eines Grundstückes auf dem Hohenbusch seitens des Herrn A. Bassem, wurde dankend angenommen. Die Punkte: Anstellung von Flurhütern an Stelle der Grenzhüter und Verfügung der Kgl. Regierung, betr. Erhöhung der Miethsentschädigung für die Volksschullehrer wurden in die geheime Sitzung verwiesen.

Landwirthschaft und Gartenbau.

○ **Krefeld**, 12. Juni. Am 27. Juni findet auf dem Jugendspielplatz des Handwerker- und Bildungs-Vereins die Jahresausstellung des „Niederrheinischen Pferdezuchtvereins" statt. Wer im vergangenen Jahre die Ausstellung zu Kapellen besucht hat, wird sicherlich erstaunt gewesen sein sowohl über die Güte des ausgestellten Materials als auch über die hohen und zahlreichen Prämien. Auch für die diesjährige Ausstellung sind außerordentlich hohe Prämien ausgesetzt worden. Da die Schau zumal in Klasse III und IV sehr stark beschickt zu werden verspricht, so wurden auf diese Klassen noch einige Preise mehr vertheilt. Die Preise vertheilen sich auf die einzelnen Klassen wie folgt: Klasse I: Einjährige Stutfohlen, 1. Preis 80 M. und bronzene Medaille, 2. Preis 60 M., 3. Preis 40 M., 4. Preis 20 M., 5. Preis 10 M. Klasse II: Zweijährige Stutfohlen. 1. Preis 90 M. und bronzene Medaille, 2. Preis 70 M., 3. Preis 50 M., 4. Preis 30 M., 5. Preis 20 M. Klasse III: Drei- und vierjährige Stuten (welche im laufenden Jahre von einem königlichen oder angekörten Privathengst gedeckt sind, vierjährige Stuten dürfen noch nicht gefohlt haben), 1. Preis 100 M. und silberne Medaille, 2 Preis 90 M. und bronzene Medaille, 3 Preis 80 M., 4. Preis 70 M., zwei 5. Preise à 40 M. Klasse IV: Vierjährige und ältere Stuten (welche mindestens 1 Fohlen gebracht und im laufenden Jahre von einem königlichen oder angekörten Privathengst wieder gedeckt sind): 1a Preis 100 M. und silberne Medaille, 1b Preis 100 M. und bronzene Medaille, zwei 2. Preise à 80 M., drei 3. Preise à 60 M., zwei 4. Preise à 40 M., zwei 5. Preise à 20 M. Für die beste in der Rheinprovinz gezogene Stute aus den Klassen I bis IV inklusive wird als Siegespreis gegeben: Ehrenpreis des Herrn Gauvorstehers Paul Poensgen, Haus Garath bei Benrath. Im Mutterleibe importirte Fohlen können um diesen Preis nicht in Wettbewerb treten. Klasse V. Angekörte Hengste. 1. Preis 100 M. und Diplom, 2. Preis 70 M., 3. Preis 50 M. Klasse VI: Einjährige Hengstfohlen. 1. Preis 50 M. und Diplom, 2. Preis 40 M., 3. Preis 30 M. Klasse VII. Zweijährige Hengstfohlen. 1. Preis 60 M. und Diplom, 2. Preis 50 M., 3. Preis 40 M. Klasse VIII. Familienzuchten. 1. Preis 100 M. und Diplom, 2. Preis 70 M., 3. Preis 50 M. Außerdem stiftete die Lokalabtheilung Mörs 41 100 M., welche, auf drei Preise vertheilt, den Pferden der Lokalabtheilung Mörs II zu gute kommen. Auch werden nach der Prämiirung mehrere Prämien im Gesammtwerthe von 100 M. an Beschlagschmiede vertheilt, welche Pferde mit guten, sowie mit kranken Hufen musterhaft beschlagen vorführen. Diesbezügliche Anmeldungen sind zu richten an den Schriftführer. Die Höhe und Anzahl der Prämien bestimmt die gewählte Kommission. Man darf wohl erwarten, daß die Vereinsmitglieder recht zahlreich die diesjährige Ausstellung beschicken, zumal die hohen Preise mehr oder weniger großen Erfolg versprechen. Anmeldescheine werden von den Ausschußmitgliedern sowie vom Schriftführer Heinrich Schmitz zu Hohenbudberg bei Uerdingen gerne verabfolgt. Letzterer nimmt auch die Anmeldungen zur Ausstellung bis zum 20. Juni entgegen.

Handel und Verkehr.

* **Berlin**, 12. Juni. Es ist beantragt worden, 2 Mill. Mark 4proz. M.Gladbacher Stadtanleihe zum Handel an der Berliner Börse zuzulassen.

* **Berlin**, 12. Juni. Die am 1. Juli 1900 fälligen Zinsscheine der preußischen Staatsschulden, einschließlich der Eisenbahn-Anleihen werden vom 21. d. M. ab eingelöst.

* **Berlin**, 12. Juni. Die Reichsschulden-Verwaltung macht darauf aufmerksam, daß die seit 1. Januar 1898 und den späteren Terminen fälligen Zinsscheine der konsolidirten 3½ vormals 4proz. Staats-Anleihe nur mit denjenigen Beträgen eingelöst werden, welche sich aus der zum 1. Oktober 1897 erfolgten Zinsherabsetzung ergeben. Schuldverschreibungen der genannten Anleihe und zugehörige Zinsscheinbogen, welche noch nicht auf 3½ Proz. abgestempelt sind, baldigst zur Abstempelung einzuliefern.

Ausländische Wechselpreise.

* **Antwerpen** 12. Juni. Wechsel. Deutsche Bankplätze kurz 123.10. London kurz 25.15-25.20½. Check Kopenh., Stockholm 25.19½. Check Paris 100.10 - 100.25 ½. Auszahlung Frankfurt (Parität 123.10. Deutschland 3. M. 123.15 Prämien-Scheine 4 Sgr.

* **Amsterdam** 11. Juni. Wechsel auf Paris 48.11 - 48.07½. Reichsbank-Giro 59.20. Deutsche Bankplätze kurz 59.05 - 58.95. Petersburg 3 Mt. 125.00.

* **Wien**, 12. Juni. Deutsche Plätze 118.55. Marknoten 118.57.

* **Rom**, 11. Juni. Wechsel auf Berlin 130.90.

* **Mailand**, 11. Juni. Wechsel auf deutsche Plätze, lang. 130.80. auf Paris lang 106.30.

* **Paris**, 12. Juni. Deutsche Plätze 121½.

* **Bellinzona**, 12. Juni. Wechsel auf Paris 763.00. Gold-Aufgeld 39.50.

* **Petersburg**, 12. Juni. Wechsel auf London 3 Monate 94.00. Paris 3 Mon. 37.32½. Berlin 3 Monat 45.72½. Check Berlin 46.00. London 3 Mt. Deutsche Bankplätze 20.70. Wien 12.52. Petersburg 24½. Paris 25.36.

Peters & Co.

Grundkapital M. 21,000,000. Krefeld, 12. Juni.
Rücklagen ca. M. 4,000,000.

Wechsel.			Brief	Geld	Geldsorten	Brief	Geld
Amsterdam	100 Gulden	k. S.	168.95	168.55	Souvereigns	20.47	20.43
Antwerpen		8 T.	—	—	englische Noten	20.40	20.30
Brüssel	100 Frc.	k. S.	81.25	80.95	20-Frc.-Stücke	16.20	16.10
London	1 L.	k. S.	20.44	20.40	holländ. Noten	4.00	3.90
do.	1 L.	2 M.	—	20.25	französische „	81.10	80.90
Paris	100 Frc.	k. S.	81.35	81.05	belgische „	81.00	80.90
do.	100 Frc.	2 M.	—	—	österreich. „	168.50	168.10
Italienische Plätze		k. S.	76.70	76.10	amerikan. Gold	4.16	4.15
do.	do.	2 M.	—	—	„ Noten	4.16	4.15
Schweiz. Pl.	100 Frc.	k. S.	80.90	80.60	österreichische „	84.22	84.12
					schweizerische „	80.50	80.30

Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien, Staats- u. andere Papiere.
Annahme von Depots unter eigenem Verschlusse des Besitzers: „Safes".
Unlatarisirte Auskunft über alle Werthpapiere.
Kostenlose Einlösung sämmtl. Kupons u. Dividendenscheine
Kontrole der Auslosung.
Verwaltung von Werthpapieren. Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Werthgegenständen.
Auskauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen u. Check-Konti, An- u. Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte.
Wir nehmen in jeder Höhe Spareinlagen an mit Verzinsung bis auf Weiteres bei jährlicher Kündigung zu 4½ Proz., bei neunmonatlicher Kündigung zu 4 Proz., bei sechsmonatlicher Kündigung zu 3½ Proz., bei dreimonatlicher Kündigung zu 3 Proz., bei täglicher Kündigung zu 2½ Proz. An- und Verkauf von Werthpapieren zu vortheilhaften Bedingungen.
Fast alle 3½% und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tageskurse frei von allen Spesen. — Geldwechsel.

Seide

* **Zürich**, 11. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 12 Nr. 1060 Pfdgr., Trame 13 Nr. 1150 Pfdgr., Grege 0 Nr. 00 Pfdgr. Total 25 Nr. 2210 Pfdgr. Netto verwogen 00 Nr. 0000 Pfdgr.

* **Basel**, 11. Juni. Zur Kondition kamen: Organzin 2 Nr. 200 Pfdgr. Trame 3 Nr. 147 Pfdgr., Grege 2 Nr. 122 Pfdgr. Total 7 Nr. 469 Pfdgr.

* **Lyon**, 11. Juni. Zur Kondition kamen 23 B. Organzin 49 B. Trames, 100 B. Gregen u. hat 174 B. gewogen im Gesammtgewicht von 21 321 Pfdgr.

* **Mailand**, 11. Juni. Zur Kondition kamen: 171 B. europäische und 75 B. asiatische Seiden im Gesammtgewicht von 20 665 Pfdgr.

Viehmärkte.

* **Essen**, 12. Juni. Bericht über den Verkauf lebender Schweine. 1033 Stück Großvieh, 121 Stück Kälber, 2289 Schweine, 980 Schafe, 67 Ziegen. Preise pro Zentner lebend: Ochsen 1. Qual. 60 52 - 55 59, 2. 49 53 M., Bullen 55 60 M., Schweine 45 49 M., Schafe 55 62 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Kälber 36 43 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Ziegen 36 bis 42 M.

* **Hamburg**, 12. Juni. Amtlich. Zufuhr: 1370 Rinder, Ia. Ochsen u. Quienen 63 65 00 IIa 58 61 pro Zentner Netto 57 00 60, ältere 49 54, geringere 45 48 — 46 00 55 00 M. 50 Kilo Schlachtgewicht. 1748 Schafe, 1 Qual. 60 00 63, 2. 53 58 00, 3. 47 52 00.

Frucht- und Viktualienmärkte.

* **Krefeld**, 12. Juni. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Rüböl, Leinöl, Petroleum, Kartoffeln, Heu, Stroh, Kleie, Leinkuchen, Rapskuchen, Palmkuchen, Sojakuchen, Erdnußkuchen, Baumwollsaatkuchen, Trockenschnitzel, Melasse, Futtermehl, Maismehl, Gerstenmehl, Weizenmehl, Roggenmehl, Kartoffelmehl, Kleiemehl, Futterkalk, Thomasmehl, Knochenmehl, Fischguano, Peruguano, Kalisalz, Chilisalpeter, Ammoniak, Schwefelsaures Ammoniak, Superphosphat, Kainit, Kalkstickstoff, Eier, Butter, Speck, Schmalz, Schweinefleisch 70 75, Hammelfleisch 65-70, Rindfleisch 55-65, Kalbfleisch 65-00, Hammelfleisch 65-00, Schweinefleisch 70 75, geräuchert 90 120, Bratwurst 70, Leberwurst 60 65, Butter 110 115 M. per Pfd. Gr., Eier pro St. 6 Pfg., Hühnereier per Stück 120 140 M., per Stück 5 6 Pfg., Hühnereier 25 Pfg., Tauben per St. 8 Pfg., Gänse 0 00 00 M., Kaninchen 150, Rehbraten 00, Gänse 4 00 M., Enten 2 00 M., Truthühner 2 50 M., junge Hühner 1 00 M., Perlhühner 2 50 M., rothe Kartoffeln Becher 20 Pfg., per Ztr. 2 80 0 00 M., weiße Becher 18 Pfg., per Ztr. 2 80, Wachskartoffeln Stck. 24 Pfg., Ztr. 4 M., Kartoffeln per Pfd. 12-14 Pfg., Mohrrüben 15 Pfg., Gelbe Rüben per Pfd. 20 Pfg. p. St., per Ztr. 45 Pfg., Zwiebeln per Pfd. 30, Meerkohl 00 Pfg. p. St., Kopfkohl 3-4 Pfg., Blumenkohl 35, Spitzkohl 10, Rosenkohl 00 Pfg., Rosenkohl 00 Pfg., Rothkohl 10 Pfg., Schwarzwurzeln 20-25 Pfg. per Bdl., Radieschen per St 5-6 Pfg., abreifen 10 15, Spinat 20 Pfg. per Pfd., Schnittsalat 10 Pfg., Meerrettig 20 Pfg. per Stck., Schnittlauch 10 Pfg., per Pfd., Feldsalat 7 50 0, Aepfel 10 Pfg., Zwetschen 10 Pfg., Birnen 20 Pfg. per Pfd., Kastanien 10 Pfg. per St., Nüsse 20 St 10 Pfg., 100 Stück 40 Pfg., Haselnüsse 40 Pfg. per Pfd. trockene Pflaumen 20 25 Pfg., Birnen 25 Pfg., Aepfelschnitz 40 45 Pfg. per Pfd., Kirschen 30 Pfg. per Ztr. 25 M., Erbsen 30 35, Bohnen 1120 M. per Pfd. Anderem nur Blattergemüse, Obst und Feldsalat vorhanden.

* **Köln**, 12. Juni. Getreide. Weizen, 1. Qual. 16.40, 2. 15.90, 3. 15.40 M., Roggen 1. Qual. 15.10, 2. 14.30, 3. 13.60 M., Hafer 14.30, Futtererbsen 2.50 3.30, 2 50 Pfd. 3.10 3.90, Maschinenerbsen 5.00 Pfd. 12, Viktoriaerbsen 15, Bohnen per 100 Kilo 1. Qual. 00.00 M., 2. Qual. 00.00 M., Kleesaat per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. 62, Rüböl per 100 Kilo faßweise 63.50 M., preisnotirt Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo 105.— M. Kleie per 50 Kilo 5.20. — Butter per Kilo 2.40 M. Eier 25 Stück 4.75 M.

* **Köln**, 12. Juni. Marktbericht (Durchschnittspreise.) Kaninchen weiße 1.10 1.20, bunte 2.50 3.00, Gänse 5.00 6.50, enten alte 1.80 2.00, junge 1.20 1.60, Hühner alte 1.80 2.00, junge 1.20 2.20, schwere 0.00, Tauben 0.00, Hähnchen 0.00 0.00 Stck., Hasen per Stck. 1.00, junge 1.20 M. das Paar, Rehe 2.10 2.30, Rehkeulen 1.80 2.00 M. pro Kilo, Hasen per 1.70 1.80, Rehe 1.20 1.25 M. pro Kilo. Kartoffeln, weiße 4.00 5.00, rothe 5.00 6.00, Möhren 6.00 bis 10 M. pro 100 Kilo, Wirsing 0.25 0.35, Kohl 0.70 0.90, Zwiebeln 0.18 0.20 M. pro Kilo, Schalotten 50 52, Meerrettig 36 40 M. pro 100 Kilo, Butter von der Preß- 1.39 1.50, vom Stock 1.10 1.23, weiße Butter 1.46 1.62, Hausmannskäse 1.20 1.50, Schweinefleisch 1.58 1.72, Speck, geräuchert 1.38 1.52, gesalzen 1.33 1.52, Stroh im Schock 1.37 1.50 M. pro Zentner, Heu 1.80 2.00 M.

* **Bremen**, 11. Juni. Kaffee, Petroleum loco 6.55 Ctr.

* **Hamburg**, 12. Juni. Zucker. Rübenrohzucker 1. Prod. 88% frei an Bord Hamburg Juni 10.90, Juli 10.92½, Aug. 11.00, Okt. 9.65, Dez. 9.57½, März 9.75.

* **Hamburg**, 12. Juni. Kaffee Juni 00 G., Sept. 39½ G., Dez. 40 G., März 40½ G. Pfg.

* **Amsterdam**, 12. Juni. Weizen Nov. 182, Roggen März —, Mai 00. Cts. 133 B. Rüböl loko 32½, Sept.-Dez. 28½, Mai 00 B. Leinöl vorr. 38, Juli-Sept. 37, Sept.-Dez. 32, Jan.-Mai 28½.

* **Antwerpen**, 12. Juni. Petroleum. (Schluß.) Raff. weiß Tafelloko 18½ bez., 18½ Br., Juni 18½ Br., Juli 18½ Br., Aug. 18¼ Br.

* **Magdeburg**, 12. Juni. 96% Zucker loko 13. Rüben-Rohzucker loko 10.85 10.—.

Für den Inseraten- und Reclamentheil verantwortlich: J. Keller.